

bestimmt nicht kommt. Und die Gracule ist selbstam erregt durch die Kälte des Eindringens, die lebensgefährliche Ausbuchtung.

Truppen in der Nähe der bulgarischen Grenze wohl auch das gleiche tun. Die Balkan-Probleme aber bleiben. Die bligartige Entwicklung dieser Tage muß ein Warnungssignal sein, für alle diejenigen, die für die Aufrechterhaltung des Friedens verantwortlich sind. Gewiß ist heute ein Ausgleich zwischen Frankreich und Italien im Hinblick auf den Balkan teilweise erfolgt. Aber dieser Ausgleich bietet keine Gewähr, daß bei einem neuen Balkanbrand die Flammen nicht wiederum nach Europa überlageln. Künstliche Pakt-systeme mögen gelegentlich vorhandene Spannungen nicht zum Ausbruch kommen lassen. Das aber sind nur Maßnahmen gegen die Symptome, nicht gegen die Ursachen. An diese Ursachen aber muß man sowohl auf dem Balkan als im übrigen Europa endlich mit ehrlichem Friedenswillen und dem Willen zur Gerechtigkeit herangehen, wenn es gelingen soll, eine bessere Ordnung in Europa zu schaffen.

Entspannung zwischen Ankara und Sofia. Nach 6 Monaten wieder Ernennung eines bulgarischen Gesandten.

Ankara, 12. März. Die türkische Regierung hat die Zustimmung für die Ernennung des neuen bulgarischen Gesandten Pawloff in Ankara erteilt. Damit ist ein bisher bedeutsamer Schritt zur Entspannung zwischen der Türkei und Bulgarien getan, nachdem die bulgarische diplomatische Vertretung in Ankara seit dem Beginn des früheren Gesandten Antonoff seit 6 Monaten vermisst war.

Siegesjubiläum in Griechenland.

Begeisterte Ovationen für die Regierung.

Athen, 12. März. Athen und das übrige Griechenland sind von Siegesfreude und Jubel über die Niedererschlagung der Aufständischen erfüllt.

In Athen haben sich auf den Straßen riesige Menschenmengen angesammelt, die mit Pfeifen und Schreien, mit Freudenrufen und Musik Kundgebungen veranstalten und durch die Hauptstraßen von der Königin-Sophie-Boulevard bis zur Pariser Allee ziehen. Die Menge führte zahlreiche Fahnen und Schilder mit sich, die die Aufständischen verurteilen. „An den Galgen mit Kollas!“ „Tob den Verrätern!“ „An den Galgen mit Kollas!“ Einige trugen Nachbildungen von Galgen mit der Aufschrift: „Hängt alle Schurke auf!“ Der Pfah vor dem Hause des Ministerpräsidenten war schwarz von Menschen.

Ministerpräsident Tsaldaris erschien in Begleitung des Kriegsministers Kondylis und des Ministers Metaxas auf dem Balkon. Alle drei Minister hielten Ansprachen an die Menge, in denen sie ihrer Freude über die letzten Ereignisse und die innere Befriedigung des Landes Ausdruck gaben. Die Menge, die die Minister mit anhaltenden begeisterten Juchzen begrüßte und immer wieder der Freude über die schnelle Niedererschlagung des Aufstandes Ausdruck gab, zerstreute sich dann in voller Ruhe und Ordnung.

Aufruf des Staatspräsidenten Jaimis.

Athen, 12. März. Der Präsident der Republik Jaimis hat an das griechische Volk einen Aufruf gerichtet, in dem es u. a. heißt:

Hellenen! Nach der Niederwerfung des Aufstandes, der Griechenland von Grund auf zu zerstören drohte, und gegen den ich nicht nur das hellenische Volk, sondern auch die gesamte Weltöffentlichkeit gewandt hatte, ist es mein Wunsch, der Regierung des Landes die Anerkennung der Ration dafür auszusprechen, daß durch ihre feste Haltung, durch ihre umsichtigen Maßnahmen und ihr rasches Eingreifen Bürgerkrieg und Bürgerkriegsgefahr beseitigt und Griechenland vor dem Verdrick in die Hände der internationalen Verwirrung bewahrt worden ist. Ich, die mit so viel Bemerklichkeit verurteilt worden ist, als Chef der Streitkräfte zu Lande, zur Luft und zur See (Art. 81 der Verfassung) wünsche ich, daß die Minister des Innern, des Krieges, Marine- und Flugwesens sich zu Dolmetschen der nationalen Dankbarkeit machen und meine Glückwünsche allen Offizieren und Mannschaften der Armee, der Flotte,

Austausch der Ämter innerhalb des Kabinetts

London, 12. März. Die Erklärung des englischen Ministerpräsidenten MacDonald hat sich, wie von Downing-Street mitgeteilt wird, am Dienstag wesentlich gebessert. Er konnte das Wort verlassen, mußte aber noch im Hause bleiben. Wie verlautet, hat MacDonald jedoch mehrere Unterredungen mit seinen Kabinettskollegen über die politische Lage gehabt. Möglicherweise wird er bereits am Mittwoch wieder so weit hergestellt sein, daß er den Vorsitz bei der wöchentlichen Kabinettsitzung übernehmen kann, auf der nach allgemeinen Erwartungen u. a. die neuen Arbeitsbeschaffungspläne Lord Georges zur Sprache gebracht werden.

Die Krankheit MacDonalds hat natürlich Gerüchte in Umlauf gesetzt, die sich mit seiner Zukunft befassen.

Der politische Beraterkader der „Evening News“ behauptet, nicht nur unter den Anhängern der Regierung, sondern auch unter den Mitgliedern des Kabinetts herrsche Befürchtung über die unmittelbare Zukunft MacDonalds. Infolge seiner augenblicklichen Unmöglichkeit und der Begnadigung Baldwin auf sein Befinden während der Unterhaus-Aussprache seien die Gerüchte über einen bevorstehenden Rücktritt des Premierministers wieder aufgelebt. Es sei unter seinen Mitarbeitern bekannt, daß er sehr abgemagert sei und in der letzten Zeit an Schlaflosigkeit gelitten habe. Möglicherweise werde MacDonalds sein Überdauern, daß er bereits beschloffen habe, die Downing-Street in der nächsten Zukunft zu verlassen und einen weniger anstrengenden Posten zu übernehmen, der es

Gerüchte um Macdonald.

ihm ermögliche, im Kabinett zu verbleiben. Er könnte beispielsweise Präsident des Staatsrates anstelle von Baldwin werden, der in diesem Falle das Premierministeramt übernehmen müßte.

Das Reuters-Büro berichtet am späten Dienstagabend folgende Darlegung:

Trotz der amtlichen beruhigenden Meldungen über die Gesundheit MacDonalds läßt die Erklärung, an der MacDonalds leidet, in politischen Kreisen Gerüchte wieder aufleben, daß der Ministerpräsident wegen seiner Abgemagertheit möglicherweise demnächst die Leitung des Kabinetts niederlegen werde. Nebenfalls geht die allgemeine Ansicht dahin, daß ein vollständiger Rücktritt vor den Festlichkeiten aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Königs im Mai völlig unwahrscheinlich sei, und die Vermutungen beziehen sich mehr auf die Möglichkeit eines Wechsels der Ämter zwischen MacDonald und Baldwin, wonach Baldwin Ministerpräsident und MacDonald Vizepräsident des geheimen Rates werden würde.

Macdonald über das Weichbuck.

London, 12. März. Die Zeitschrift „News-Week“ veröffentlicht einen Aufsatz des Ministerpräsidenten über das englische Weichbuck. MacDonald führt unter anderem aus, die Sprache des Weichbuckes werde vielfach auf Leute, die sich an leere Redensarten hielten und schöne Worte mit einer Friedenspolitik verwechselten, wie ein elektrischer Schlag. Aber es sei klar, daß die Politik Großbritanniens zwar friedlich sei, daß es aber die selbstverständlichen Erfordernisse der Verteidigung nicht vernachlässigen werde. Das Weichbuck sei von einer einzigen Regierung nach sorgfältiger Ermüdung und Durchsicht, die sich über viele Monate erstreckt habe, ausgegeben worden. Wenn es nicht ein Friedensdokument wäre, würde er, MacDonald, der Veröffentlichung niemals zugestimmt haben. Freide bei der letzten Rede. Großbritannien habe jahrelang seine Kämpfer vernachlässigt. Seine moralische Bindungsweite sei irrtümlich als blinde Gleichgültigkeit angesehen worden und die Erhöhung der Kämpfer sei lüthig weitergegangen. Einen Monat um den anderen seien Nachrichten eingetroffen über Erhöhung der Verteidigung, sondern der härtesten Angriffsformen. Als Soldat des Friedens und nicht als Militant sei er der Meinung, daß eine schwere Verpflichtung jenseits wäre, die Frauen und Kinder der Nation im Falle eines Angriffes ohne Verteidigung zu lassen. Er glaube, daß das Bewußtsein, daß diese Vorstandsmaßnahmen getroffen werde, der Arbeit in Genuß helfen werde.

Die Verlängerung der Militärdienstzeit in Frankreich.

Noch keine abschließende Regelung.

Paris, 12. März. Die französischen Minister haben Dienstagmorgen um 11 bis 14.15 Uhr (Morgens) getagt. Im Mittelpunkt der Beratungen stand, wie angekündigt, die Frage der Verlängerung der Militärdienstzeit. Die Länge der Beratungen und die Kürze der daraus resultierenden amtlichen Verlautbarung läßt die Vermutung zu, daß diese aus innerpolitischen Gründen einmündigen seine Frage nach nicht reiflich geklärt zu sein scheint.

Unklar ist mitgeteilt, daß der Minister die Maßnahmen geprüft habe, die von der Regierung getroffen werden und in aller nächster Zeit dem Parlament vorgelegt werden sollen. Der Ministerpräsident wird in den Kammern am nächsten Freitag eine diesbezügliche Erklärung abgeben.

Einführung durch Verordnung?

Paris, 12. März. In französischen politischen Kreisen verlautet, daß sich Ministerpräsident Flandin angesichts der beim heutigen Ministerrat zutage getretenen Auseinandersetzungen Meinungen über die Frage der Dienstverlängerung mit der Absicht trägt, eine parlamentarische Aussprache zu vermeiden und die notwendigen Bestimmungen durch eine Verordnung in Kraft zu setzen. Allerdings würde darauf eine Interpellationsaussprache folgen, in der er zur Rechtfertigung der von ihm ergriffenen Maßnahmen die Vertrauensfrage stellen und so mit nachdrücklich sein Ministerium einsehen müßte. Über die Reform selbst wäre in diesem Falle vor ihrer Erörterung im Parlament durchzuführen.

Die parlamentarischen Schwierigkeiten.

Paris, 12. März. Die Frage der Verlängerung der militärischen Dienstzeit hat, obwohl die Minister sich einmündig für diese Notwendigkeit ausgesprochen haben, einen schiefen Streit im Lande entzündet. Man nimmt allgemein an, daß etwa 40 a. h. der Radikalsocialisten gegen die Regierungspläne Stellung nehmen werden. Diese Haltung der radikalsocialistischen Minderheit löst sich nur aus wachstaktischen Erwägungen erklären. Die Erinnerung an die früheren Zeiten des Kartells der Linken ist immer noch nicht erloschen. Da im Mai die Gemeinderatswahlen stattfinden, suchen viele radikalsocialistischen Kandidaten nach einer Möglichkeit, mit Hilfe politischer Andersdenkender zum Ziele zu kommen. Die Kommunisten haben eine Reihe von Demonstrationen gegen die Herabsetzung der Dienstzeit angekündigt. Man wird also in der nächsten Zeit Kundgebungen erleben, die vielleicht Ausschlag geben können über die Stärke der Opposition gegen die Regierung und auch über die Möglichkeiten des folgenden Kabinetts, die allenthalben zutage tretende Unzufriedenheit zu meistern.

Die Verteidigung im Memelländer-Prozeß.

Professor Stankevicius plädiert.

Kowno, 12. März. Im Prozeß gegen die Memelländer wurden am Dienstag die Plädoyers der Verteidiger fortgesetzt.

Der litauische Staatsanwalt, Professor Stankevicius, der die Kowno-Angelegenheit verteidigt, hielt eine groß angelegte Rede. Bemerkenswert war, daß er stets den litauischen Standpunkt betonte, wenngleich er die deutsch-litauischen Beziehungen verständlich aufstellte. Er wies zu nächst auf die Schwierigkeiten hin, auf die die Verteidigung immer wieder stieß, da die Zeugen offenbar unter dem Druck der Polizei widersprechende Aussagen gemacht hätten, und betonte, daß die Autonomie von den verbündeten beiden Parteien schon deshalb nicht habe bestritten werden können, weil schließlich erst durch die Autonomie die Selbständigkeit und das Deutschtum überhaupt nur erhalten worden seien.

Die Abfindungsgelder der deutschen Regierung seien mit der litauischen Regierung vereinbart worden. Eigentlich hätten sie von der litauischen Regierung bezahlt werden müssen. Dem litauischen Staat sei also nur eine Erleichterung erwachsen, die man den Angeklagten unmöglich als Schuld anrechnen könne. Das Gleiche gelte auch für die anderen finanziellen und kulturellen Beziehungen, die von früher der zwischen Deutschland und dem Memelländer bestanden hätten und nicht von heute auf morgen zu Ende seien. Die Anklageschrift beschuldigte sie, zu zwei Dritteln mit Vorgesängen aus der Zeit vor Gründung der beiden verbündeten Parteien. Die Anklage könne also höchstens zu einem Drittel als — vom litauischen Standpunkt aus — belastend für die Angeklagten bezeichnet werden. Die Bewegung, so fuhr Professor Stankevicius fort, habe spontan von Deutschland auf das Memelland übergriffen. Es sei bemerkenswert, daß zuerst die Jugend von ihr erlöst worden sei. Wie sehr man mit diesem Übergriffen der Jugend habe rechnen müssen, ergab sich daraus, daß der damalige litauische Gouverneur ein deutsches Mitglied des Reichstages gefragt hat, ob es nicht möglich sei, diese Bewegung in einer neu zu gründenden

Partei aufzulösen. Die Anregung zur Gründung der jetzt angeklagten Parteien sei demnach von einem litauischen Gouverneur ausgegangen.

Bemerkenswert unterricht Professor Stankevicius, daß ein demofokratischer Appell vorbereitet wurde, nicht aber durch eine öffentliche Propaganda, wie sie die Jugend dauernd für die beiden Parteien im Memelland getrieben hätte. Von einer Uniformierung zu reden, sei ebenfalls unmöglich, da selbst nach der Anklage die Anführer der Parteienmitglieder von verschiedener Farbe und verschiedenem Schnitt gemischt seien.

Zum Schluß seiner Ausführungen erklärte Professor Stankevicius, daß es völlig unrichtig sei zu glauben, ein 70-Millionen-Volk, mit dem die ganze Welt regiere, würde seine ganze Kraft auf ein kleines Randgebiet konzentrieren. Die Wiedergeburt Litauens sei im übrigen erst mit Unterstützung Deutschlands möglich gewesen, während Rußland das litauische Volkstum aufschärfte unterdrückt habe. Zusammenfassend wies er darauf hin, daß das in der Anklage aufgeworfene Vergehen weltanschaulicher Natur mit den Angeklagten überhaupt nichts zu tun hätten.

Deutsches Volkstum unter Fremdherrschaft.

Die estnischen Studenten verlangen numerus clausus für die Minnerheiden.

Kesel, 12. März. Der akademische Gerichtshof der Universität Dorpat hat den Vertreter der Deutschen Studentenschaft beim sogenannten Studentenparlament Tautos für ein Jahr von der Universität Dorpat relegiert.

Tautos hatte das Vorgehen der estnischen Vertreter der Studentenschaft als verächtlich bezeichnet, weil diese, ohne die Vertreter der Minnerheiden davon in Kenntnis zu setzen, im Namen der gesamten Studentenschaft

eine Denkschrift an die Regierung gerichtet hatte, in der die Einführung des numerus clausus für Minnerheiden an der Universität Dorpat gefordert wurde.

Dieses Vorgehen der estnischen Studentenvorsteher, die die Abwesenheit von Tautos dazu benutzten, um die erachtete Denkschrift aufzulösen, erregt in den deutschen Kreisen scharfes Befremden. Ferner hat der Umstand Aufsehen hervorgerufen, daß die Angelegenheit nicht auf dem üblichen studentischen Wege ausgetragen wurde. Der akademische Gerichtshof in Dorpat hat sich jedoch auf den Standpunkt gestellt, daß Tautos in den Vertretern der estnischen Studentenschaft Beamtenpersonen der Universität beleidigt hätte, und kam zu dem oben erwähnten Spruch.

Durchbruch der sozialen Ehre.

Wenn unter dem Titel „Durchbruch der sozialen Ehre“ die Reden Dr. Leys aus der letzten Zeit in Buchform (Neubauer-Verlag, Berlin SW 19) vorgelegt werden, so wird das in einem Bortort von dem Mitarbeiter Dr. Voss, Richard Schmeer, damit begründet, daß damit alle den Leistungen der Sozialen Ehre, die Dr. Ley gebührt haben, ein Wert in die Hand gegeben werden soll, wenn sie in ihrem Gesamtwert und ihren Entschlüssen einmal nicht ganz sicher sein sollten. Wir möchten darüber hinaus meinen, daß es auch insofern verdienstvoll war, dieses Werk herauszubringen, als damit den nicht von der Arbeitsfront ersetzten Volksgenossen ein tiefer Einblick in die tragenden großen sozialen Gedankengänge vermittelt wird und damit zugleich wieder ein Einblick in das Wirken der Arbeitsfront. Das Werk zeigt sehr klar und deutlich, wie folgerichtig der Nationalsozialismus zu Werte gegangen ist bei der Gestaltung der „wirtschaftlichen Volks- und Leistungsgemeinschaft“ der Deutschen Arbeitsfront. Ganz besonders gut zeigen dies und auch das große Doxentum, auf dem sich dieses große Werk aufbaut, die den Aussagen aus den Reden vorangestellten „Gedanken zu einer Verbesserung der deutschen Arbeit“.

„Ehret den Arbeiter“, so las man aus den Spruchbändern und Tafeln bei der ersten Kalligrafie im neuen Deutschland. Damit ist eigentlich schon das gekennzeichnet, worauf Dr. Ley später den ausgezeichneten Ausdruck vom Durchbruch der sozialen Ehre geprägt hat. Es mußte dem deutschen Volke aber nicht nur gezeigt werden, welche Bedeutung der Arbeiter — und zwar der Arbeiter der Faust wie der Stirne — hat, sondern es mußte auch diesem deutschen Arbeitsmenschen wieder zum Bewußtsein gebracht werden, was seine Leistung für die Volksgemeinschaft und für ihn selbst bedeutet. Zugleich mußte das deutsche Volk erkennen lernen, daß nicht der Unterschied in der Arbeit getrennt nach Vorkursen als Wertmesser für den Arbeitsmenschen gelten darf, sondern allein seine Leistung, seine Pflichterfüllung innerhalb der Stellung, in die das Schicksal den Menschen gestellt hat. Das bedeutet zugleich aber auch, daß man die Kinderwertigkeitstheorie, die in einer früheren Zeit künstlich in dem deutschen Arbeiter hochgehoben wurde, läßt. Der Arbeiter, dem man hatte einreden können, daß er außerhalb seines Volkes lebe, steht zurück zu seinem Volke. Er steht nun aber auch die Arbeit nicht mehr als einen Fluch an,

der auf ihm lastet, sondern er erkennt den Segen der Arbeit, erkennt, daß die Arbeit allein der Inhalt und das Wesen des Lebens ist.

Aus solchen Gedankengängen heraus entwickeln sich weiter folgerichtig die Bemühungen, diesem schaffenden Menschen nach einem Arbeitsplatz zu führen, der in Licht gesteckt ist, der nicht mehr nur den Ausblick auf lahe Höhe Wände ermöglicht. Es entwickeln sich weiter folgerichtig die Bemühungen, diesem Arbeitsmenschen einen feierlichen Arbeitsplatz zu schaffen, der den Menschen erhebt und ihm neue Kraft gibt. In seinen mannigfachen Reden, die auszugeweiht in diesem Buche wiedergegeben werden, ist Dr. Ley auf alle diese Fragen eingegangen. Wir finden die große Rede zu dem Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit, die dessen Sinn Dr. Ley den Durchbruch der sozialen Ehre kennzeichnet, wir finden die Ansprache auf dem Kongress der Deutschen Arbeitsfront und manche andere wegweisende Rede Dr. Leys, neben den Reden, die vor allem bestimmt waren, das Gedankengut der Arbeitsfront einer großen Menge näher zu bringen.

Überall zeigt dieses Werk, wie der Kampf um den schaffenden Menschen geführt wird und wie um seine Befreiung gerungen wird. Gewiß ist heute noch nicht alles erreicht, das Ideal noch nicht verwirklicht, es ist noch manche Arbeit zu leisten. Aber mit Recht hat Dr. Ley unlängst doch einen Empfang der Deutschen Arbeitsfront und des Jugendpolitischen Amtes der NSDAP, feststellen können, daß der Arbeiter heute in Deutschland mehr geachtet ist denn je, daß er auf dem Wege ist ein stolzer Staatsbürger zu werden. Aber Ziel und Sinn dieses Kampfes ganz erfüllen will, der soll zu diesem Buche Leys greifen, das mit Recht den Unterhalt trägt „Reden und Gedanken für das schaffende Deutschland“.

Kulturhausvinismus.

Bogen, 12. März. Kammern der für den zweiten Teil des von dem Senator Tolomei zusammengestellten Verzeichnisses von 50 000 italienisierten Namensformen erschienen, in die die deutschen Namen in Südtirol umgewandelt werden sollen. Unter den neu veröffentlichten Namen befinden sich auch der Name Hittler, für den Senator Tolomei zwei italienische Formen vorschlägt, und zwar Dalla Capana (von der Hütte) oder Cololati.

Entscheidungsstampf um eine Utopie.

Seit Monaten bereits tobt in den Vereinigten Staaten der übermächtig mit den Waffen des Rundfunks und der Rednertribüne geführte Kampf des selbstherrnlichen Diktators von Louisiana gegen die gesamten übrigen Vereinigten Staaten. Nach den neuesten Nachrichten gewinnt man den Eindruck, als ob dieser Kampf jetzt in ein entscheidendes Stadium eingetreten wäre. Huey Long, der furchtbare Senator, der es sich vor wenigen Tagen hat mühen lassen, von General Johnson als ein postitiver Glücksritter abgefertigt zu werden, hat mit einem äußerst gerissenen Angriff auf Präsident Roosevelt und den neuen Kurs gewortet. Gleichzeitig hat er wieder einmal sein allein seligmachendes Programm verkündet. Allerdings hat man bei dieser neuen Rede nicht ohne eine gewisse Ironie festgestellt, daß das Beglückungsprogramm inzwischen gewisse Änderungen erfahren hat, die eine deutlich fühlbare Abschwächung bedeuten. Bisher nämlich hat der lästige Senator stets erklärt, daß bei einer Durchführung seines Programmes zur Verteilung des Wohlstandes jede amerikanische Familie auf ein Jahreseinkommen von 6000 Dollar werde rechnen können. Inzwischen hat Long das Jahreseinkommen seines künftigen Paradiesbürgers vorfristig auf 2500 Dollar herabgesetzt, verpflichtet dafür allerdings ein Haus im Werte von 5000 Dollar, ein Auto und einen Radioapparat. Seine immer wiederkehrende Formel, auf die er sein ganzes Beglückungsprogramm gründet, enthält die folgende Satz: „Ein Prozent der gesamten Bevölkerung besitzt 50 % des gesamten Volkseinkommens, 14 % etwa 600 Familien, 100 % des gesamten Volkseinkommens unter sich verteilen, während der Mittelstand inzwischen völlig verschwunden ist.“ Diesem Ubelstand will Long dadurch abhelfen, daß er alle Vermögen von mehr als 4 Millionen Dollar beschlagnahmt, und zwar auf dem Wege einer Kapitalabgabe, von der er sich einen Ertrag von nicht weniger als 165 Milliarden Dollar verpflichtet. Auf Einzelheiten läßt sich der äußerst durchtriebene Politiker natürlich nicht ein. Dafür aber arbeitet er sehr geschickt mit den im vorigen Jahre durchgeführten Vermögens- und Abzugsmittelverordnungen, die die Regierung vorgenommen hat, um den Preis der Abzugsmittel zu halten. Die Veranlassung, die seiner letzten Rede lauschte, war, daran ist nicht zu zweifeln, von seinen Ausführungen reichlich entzündet. Denn man hatte auf einen viel schärferen Vorstoß gegen Präsident Roosevelt gerechnet. Der Angriff gegen Roosevelt soll anscheinend auf einer ganz anderen Grundlage geführt werden. Denn die Angriffe, die Long in den letzten Tagen mit äußerster Schärfe vom Stapel gelassen hat, richten sich gegen den Generalpostmeister Hansen, der in Vertretung Roosevelts rechts handelt. Offenbar verpflichtet sich Long von diesen Angriffen, daß er unzufriedene Senatoren, deren Forderungen bei der Kostenberechnung nicht genügend nachgegeben hat, auf diese Art zu sich herüberziehen kann. Der Präsident hat bisher dem Treiben des kleinen Galfars von Louisiana mit einer gewissen Nachsicht zugehört. Nachdem jetzt aber zu bemerken ist, daß Long ganz überlegt auf die Vorbereitung eines großen Angriffes zuleuert, der wahrscheinlich in die Vorbereitungen zur neuen Präsidentenwahl hinübergeleitet soll, ist anzunehmen, daß Roosevelt jetzt selber in die Arena treten wird.

Kurze Umschau.

Der Reichs- und preussische Minister des Innern, Dr. Frick, hat den Leiter des Rosenpolitischen Amtes der NSDAP, im Stabe des Stellvertreters des Führers, Dr. Walter Graf, in den Sachverhalt des Rosenpolitischen Amtes für Rosenpolitik, und Rosenpolitik berufen und ihm gleichzeitig den Vorfall in der Arbeitsgemeinschaft III (Erziehungsfragen) übertragen.

Der österreichische Bundeskanzler hat das Gelingen über die Notwendigkeit einer militärischen Ausbildung als Voraussetzung für die Aufnahme in den öffentlichen Dienst angenommen.

Am 20. März läuft ein japanisches Geleitschiff unter Führung des Admirals Takahashi zu einem Besuch der englischen Flotte in Singapur aus. Das japanische Geleitschiff will drei Tage in Singapur bleiben, was als ein Beweis für das freundschaftliche Verhältnis zwischen den Flotten beider Länder angesehen wird.



(Kupfer-Bismarck-Dienst.)

Die feierliche Eröffnung des direkten Fernsprechnetzes Berlin-Tokio.

Reichspostminister Freiherr Elz von Ribbentrop (am Tischende), der japanische Botschafter in Berlin, Graf Mutsaers (links neben ihm), Reichsaussenminister Freiherr von Neurath und Reichsleiter Alfred Rosenberg (rechts neben ihm) im Reichspostministerium während des Austausches der Begrüßungsansprachen zwischen den Vertretern der deutschen und der japanischen Regierung, mit denen am 12. März der direkte Fernsprechnetz Berlin-Tokio eingeleitet wurde.

Vom „Jäger aus Kurpfalz“.

Der Jäger aus Kurpfalz ist eine vielumstrittene Gestalt. Das volkstümliche Waldwied-Lied, einst der „Märch“ des Breußischen Garde-Bataillons und verschiedener anderer deutscher Jäger-Bataillone, wird gelungen, so weit die deutsche Sprache reicht. Bei uns Jägern und bei den Männern der grünen Garde ist es neben dem schönen lebensbürgerlichen Jägerlied: „Ich schied den Hirschen im dunklen Tann“ wohl das beliebteste Lied. Als der gründlichste Kenner der Streiferei um den „Jäger aus Kurpfalz“ darf wohl der in Speyer am Rhein im Ruhestand lebende Herr Regierungsdirektor und Geheimrat Oberforstrat a. D. Johannes Keiper gelten, der uns nicht nur eine „Völschliche Geschichte und Jagdgeschichte“, sondern auch in „Der Walz am Rhein“, in der Kurpfalz-Nummer vom 15. August 1933 eine eingehende Abhandlung über „den Jäger aus Kurpfalz“ gewidmet hat. Ich folge der meinen Ausführungen im wesentlichen der Darstellung meines hochverehrten Freundes.

Als im Jahre 1858 der bisherige Rheintreis von König Ludwig I. von Bayern den alten geschichtlichen Namen „Walz“ bekommen hatte, verfiel darüber allgemeine Freude und großer Jubel bei der pfälzischen Bevölkerung, die sich durch Wort und Schrift in gebührender und ungebührender Rede dankbar zum Ausdruck äußerte.

Bei diesem freudigen Ereignis kam auch das alte Waldwied-Lied wieder zu Ehren, es wurde zum Lieblingslied der Walzer. Im Jahre 1844 schrieb ein Zeitgenosse: „Das ist das pfälzische Nationallied, das wird den ganzen Tag gelungen, von den Knechten geliebt, von der Regimentsmusik als Ständchen gespielt, als Märchen gebraucht, und wenn die ein Walzer belacht und du willst ihm eine Freude machen, so muß du es ihm vorspielen.“

Unter Weglassung späterer minderwertiger Zutaten hing man nun nach der bekannten und beliebten Melodie nur noch die wohl ursprünglichen drei Strophen:

„Ein Jäger aus Kurpfalz, der reitet durch den grünen Wald,

Er schied das Wild daher, gleich wie es ihm gefallt.

In ja, in ja, gar lustig ist die Jägerlei allhier auf

grüner Heide,

Alhier auf grüner Heide.

Auf jottelt mir mein Pferd und legt darauf den

Wantsch!

So reit ich hin und her als Jäger aus Kurpfalz.

In ja, in ja, gar lustig ist die Jägerlei allhier auf

grüner Heide,

Alhier auf grüner Heide.

Jezt reit ich nicht mehr heim, bis daß der Abend,

Er schied die ganze Nacht, allhier auf grüner Heide.

In ja, in ja, gar lustig ist die Jägerlei allhier auf

grüner Heide,

Alhier auf grüner Heide.“

Unter dem Jäger aus Kurpfalz ist offenbar — sagt Herr Geheimrat Keiper — der Jagdherr selbst gemeint, der allein das Wild nach eigenem Gefallen erlegen darf und das Befehlen gewohnt ist. Eine Variante im zweiten Vers heißt sogar: „Knapp, lachte mir mein Reh und leg darauf“ den Mantel.“

Wir Jäger und gerade wir aus dem ehemals kurpfälzischen lintheimischen Landen erblicken von jeher im

„Jäger aus Kurpfalz“ unseren früheren höchsten Jagdherrn, den Kurfürsten von der Walz und Pfälzgrafen bei Rhein, bzw. dessen fürstlichen Stellvertreter.

Auch die meisten Abbildungen und die künstlerisch so hervorragenden Frankfurter Porzellan-Gruppen aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, wie wir sie in den Museen in Heidelberg, Mannheim, Speyer und Frankfurt noch bewundern können, stellen den Jäger aus Kurpfalz als einen harten Kavalier dar, der in schmuckvoller Jagdtracht auf einem Schimmel mit seinen Jagdhunden einen Edelstisch durchs Gebüsch verfolgt. Allerdings sieht man ihn auch, das Jagdhorn blasend, allein auf einem Schimmel reitend.

Der in Gimmeldingen bei Reusfeld a. d. Saar wohnende prechtantische Pfarrer Herr Ernst Wiffinger hat zuerst darauf hingewiesen, daß vermutlich in dem „Jäger aus Kurpfalz“ der am 6. Januar 1592 zu Heidelberg mit erst 49 Jahren verlebte Pfälzgraf Johann Kasimir verberichtet werde. Wiffinger erzählt u. a., daß Johann Kasimir als großer Waldmann im Hornbacher Wald an der herbstlichen Hirschjagd auch die Kuchenschlag im Frühjahr häufig besucht habe und daß der von Johann Kasimir eigenhändig in einen großen Felsen auf dem Hunsberg mit der Zwinge seines Jagdhornes eingeritzte Name nach 8 Jahre noch seinem Tode sichtbar gewesen sei. Der kurpfälzische Hofmeister Theophil Belmann von Gernersheim war der bayerische Pfälzgraf Johann Kasimir, daher steht die Namen: „Johann-Kasimir-Fels“ und „Belmanns-Eiche“ im

Hornbacher Wald als Wiege des Liebes vom „Jäger aus Kurpfalz“. Hofmeister Belmann hat in einer Niederschrift den wildreichen Jagdbezirk seinem fürstlichen Herrn gegenüber mit den verlockenden Worten gelobt: „Ein feiner aber herrlich Jagen“ auf Rotwild und Rehe im ganzen Reiz.“

Geheimer Hofrat Keiper schreibt: „Mit nun schon als fürstlicher Landesfürst des Pfälzgrafen Name noch heute in der Walz bekannt und kein Andenken an ein gezeichnetes, so hat er es auch verstanden, als leutseliger, volkstümlicher Herr sich die Liebe der pfälzischen Bevölkerung zu erwerben und lang über seinen Tod hinaus zu bewahren. Dazu trug auch seine große Jagdlust und der ungewöhnliche Umgang mit Bürgern und Beauftragten wesentlich bei. Von Jugend auf ein guter Reiter und dem edlen Weidwerk ergeben, bewachte der Pfälzgraf von der von ihm vergränzten und berühmten Badstube-Burg aus den ungeliebten Reichswald und das Waldstättchen Pfälzgrafen besonders gern, sowie von seiner festen Burg Wimpfen aus oberhalb Neustadt, dem heutigen Heider Hof, die pfälzischen Jagden, die gleichfalls als im mittleren Pfälzgrafen ausbreitenden Elmsheimer Gebirgsabteilungen, wo er sich auf dem Klostalb ein Jagdhaus erbaut hatte, in den beiden wildreichen Jagdbezirken dem edlen Weidwerk obzuliegen.“

Als eifriger und gewissenhafter Jäger führte er ein Jagdwild in der Heiderberger Pfälzgrafen-Bibliothek ein kleiner Band mit dem von ihm eigenhändig geschriebenen „Schützreiter“, was ist, Herzog Johann Kasimir, Pfälzgraf, des Jahr 1585 mit eigener Hand geschrieben. Neben der Wildart sind die Tage und Ereigniszettel angegeben, die auf dem Teil noch mit den heute noch gebräuchlichen Namen.

Um die Wende des 16. und 17. Jahrhunderts erlebte das pfälzische Forst- und Jagdwesen bis zum Ausbruch des Dreißigjährigen Krieges eine hohe Blütezeit; deshalb liegt es nahe, in dem jagdtätigen Pfälzgrafen und Kur-Neumeister Johann Kasimir auch den Jäger aus Kurpfalz zu erblicken, und dessen Entstehung auch um diese Zeit anzunehmen.

Neben dem erwähnten Pfarrer Wiffinger nennt Geheimrat Keiper noch den gründlichen Pfälzgrafen Oberstleutnant a. D. Dr. Albert Becker zu Zweibrücken, den Verfasser des Wertes „Pfälzische Volkskunde“ und den Zweibrücker Musik-Direktor Johann Heinrich Kühel als Vertreter seiner Auffassung. Auch der berühmte Altmeister der bayerischen Jäger- und herzoglichen Jagdschriftsteller Franz von Robell (1803 bis 1882) hat in seinem unvergess-

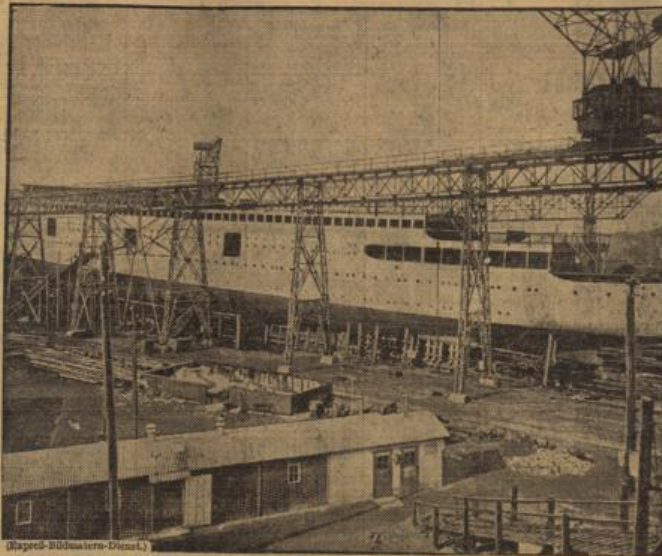
Dampfer „Tannenberg“.

Das Reich sorgt für die jugendlichen Ostlandfahrer. — Ein neuer Dienstgrad auf See.

Am Samstag, den 16. März, läuft in Stettin der für den Seebienst Ostpreußen bestimmte Dampfer „Tannenberg“ vom Stapel, der seine Fahrten im Herbst aufnehmen wird. Für die Seeverbindung nach Ostpreußen bedeutet dieses neue Schiff einen sehr großen Fortschritt. Der Dampfer „Tannenberg“ ist nicht unbedeutend größer als die

hatten mit leicht aufstellbaren Isierkastenmäßigen Kojen ausgestattet. Um die Autodinne zu verkleinern, ist ein Lüftungsmechanismus geschaffen worden, der einen kleinen Druck an Bord im Innern des Schiffes entfesseln kann und der die Möglichkeit bietet, die zugeführte Luft zu erwärmen.

Auch für die Ordnung wird in jeder Beziehung gesorgt werden und so wird man auf diesem Schiffe einen neuen Dienstgrad finden, der auf See Schiffen bisher noch nicht gefahren ist: es ist dies der Herbergspater. Dieser — ein älterer, erfahrener Seemann — soll mit seiner Frau zusammen ähnlich wie die Herbergspäter in den Jugend-



(Haupt-Küchens-Dienst.)

Vor dem Stapellauf des Ostpreußen-Dampfers „Tannenberg“.

auf dieser Linie verkehrenden beiden bekannten Motorschiffe „Hansel und Gretel“ und „Kreuzer“. Mit 130 Meter Länge und 15,5 Meter Breite erhält er für die Dörfer schon recht erhebliche Abmessungen. Das Schiff wird ungefähr 2000 Fahrgäste aufnehmen können, bis zu 100 Kraftwagen und bis zu 1000 Kisten. Es ist also für alles vorgelegt, oder die Techniker haben sich damit allein noch nicht begnügt, sondern sie haben angefangen, der zahlreichen jugendlichen Ostlandfahrer eine Wohnung gezeigt und gefunden, die die Unterbringung der Jugendwanderer auf diesem Schiff auf das Beste ermöglicht. Die Kraftwagenhallen auf dem Dampfer „Tannenberg“ sollen nämlich je nach dem Verkehr dazu dienen, Jugendwanderer in großen Massen für billiges Geld zu befördern. Zu diesem Zwecke sind die Kraftwagen-

herbergen an Land die Jungen und Mädels betreuen. Er ist für die Ordnung in den Jugendräumen besonders verantwortlich. Es ist aber auf dem neuen Dampfer auch das Beste für die Bequemlichkeit der anderen Passagiere gesorgt. So werden 60 einzelne, aber freundliche und hübsche Kabinen mit fließendem Wasser geschaffen, in denen je zwei Betten eingebaut werden. Die Befahrung des Schiffes wird über 100 Mann stark sein. Es ist zu hoffen, daß der Strom der Reisenden in den deutschen Osten noch weiter wächst — er wird durch das neue große Schiff mühelos bewältigt werden können — und daß das Fahrgehr seinem nahenden Namen entsprechend der Geltung Deutschlands in der Ostsee und der Entwicklung Ostpreußens und Danzigs zum Segen gereichen möge.

Im Rahmen der Erzeugungsschlacht.**Warum höhere Kartoffelernten?**

Selbst bei weit geringeren Kartoffelernten wie die, die wir in den letzten Jahren erzielt haben, würde die Versorgung der deutschen Bevölkerung mit Speisekartoffeln ausreichend gesichert sein. Trotzdem wird im Rahmen der Erzeugungsschlacht eine höhere Kartoffelernte als bisher von der Flächeneinheit angestrebt. Warum geschieht dies? Von der diesjährigen Ernte von 44 Millionen Tonnen wurde mehr als ein Drittel der gesamten Ernte verzehret; denn die Kartoffel ist ein ausgezeichnetes Futtermittel und bringt von der Flächeneinheit die höchsten Nährstoffmengen. Zwar enthält sie in der Trocken- und stärkehaltigen Stärke und nur sehr wenig Eiweiß, was unter Futtermittelhaftigkeit bekanntlich am meisten Mangel leidet, erhält die Landwirtschaft aber durch den Kartoffelbau genügend Stärkefütterungsmittel, so kann auf den übrigen Flächen der Eiweißfütterungsbau härter in den Vordergrund treten, so daß wir auf diesem Umweg auch zu einer vermehrten Eiweißherzeugung gelangen.

Da die Kartoffel ferner ein gutes Märfuttermittel — besonders für Schweine — darstellt, so wird durch verstärkte Kartoffelfütterung die Fetterzeugung erhöht. Auch dies wird im Rahmen der Erzeugungsschlacht angestrebt, führen wir doch alljährlich Tausende für viele Millionen Reichsmark ein. Gerade die Schweinemast, eine unserer Hauptfettquellen, wird infolge weiterer Devisenlage eine Umstellung auf vermehrte Kartoffelfütterung vornehmen müssen. Denn ein großer Teil der Schweinehälften hatte die Mast auf ausländischer Gerste aufgebaut, die sie nun durch einheimische Futtermittel ersetzen muß. Und dazu eignet sich besonders die Kartoffel. Aber auch alle anderen Tierarten nehmen diese Frucht in rohem und eingedrehtem Zustand und ebenso die Mäule der kartoffelverarbeitenden Industrie gerne an.

Der Kartoffel stehen also als Futtermittel unbegrenzte Absatzmöglichkeiten offen.

Wie ist nun noch eine weitere Steigerung der Flächenerträge der Kartoffel möglich? Neben einer verstärkten Be-

Verwertung der deutschen Kartoffelernte.

achtung besserer Bodenbearbeitung, Düngung und Pflege muß besonders auf rechtzeitige Pflanzung zu achten. Es ist zu beachten, daß die Kartoffel ab, das heißt, sie zeigt kümmerliche Wachstumsformen im Kraut (Blattrollerschneigung und Verfärbung) und Wäulen im Bestande. Die dadurch hervorgerufenen Ernteverluste betragen allein mehrere hundert Millionen Mark. Als Schutzmittel gegen derartige Ausfälle kann nur rechtzeitiger Saatgutwechsel empfohlen werden. Wie bei jeder anderen Saatgutbeschaffung ist dabei aber nur anerkannter Saat zu verwenden, weil diese vor dem Versand auf Gesundheit, Sortenreinheit und -reife geprüft wird.

Zu dem Pflanzgutwechsel muß die Pflanzgut-fürsorge hinzu kommen, das heißt, das neue Pflanzgut

ist getrennt von den übrigen Kartoffelfrüchten anzubauen, damit von vornherein Krankheitsübertragungen vermieden werden. Dabei vermeide man einseitige Überfütterung mit Stickstoff, pflanze die späteren Saatkartoffeln aber enger als die zum Verbrauch bestimmten. Von großer Bedeutung ist ferner die Sortenwahl. Bei Wertungszweck, Weisseit, Ansprüche an Boden und Klima und Anfälligkeit gegenüber den Krankheiten müssen hierbei genauestens berücksichtigt werden. Die Wirtschaftsförderungstellen der Kreisbauvereine geben hierüber bereitwillig Auskunft.

Neben der Steigerung der Erträge ist eine möglichst vollständige Erhaltung des Erntegutes anzustreben, geben heute doch noch 10 Prozent während der Aufbewahrung durch Fäulnis, Reimung usw. verloren. Zweckmäßig hat sich bei der Aufbewahrung die Einlagerung in gedampften Zustand oder ihre Verflüchtung erwiesen. So aufbewahrt ist ihre Haltbarkeit fast unbegrenzt. Die übrigen Kartoffeln werden möglichst nützlich abgetrennt und schon im Herbst zur Verlesung in Mälen oder Kellern untergebracht. Hierbei dürfen sie nicht zu hoch gelagert werden und müssen vor Frost, Wärme, Rasse und Tageslicht ausreichend geschützt sein.

Steigerung und Erhaltung der Erträge ohne Ausdehnung der Fläche ist notwendig. Die Möglichkeiten dazu sind in jeder noch so kleinen Wirtschaft gegeben. Sie auszunutzen ist vaterländische Pflicht eines jeden Bauers und liegt in seinem eigenen Interesse.

Marktberichte.**Wiesbadener Großmarkt.**

Erzeugerpreise für Gemüse und Obst am 12. März. (Bei Kartoffeln, Süßrüben, sowie Obst und Gemüse ausländischer Herkunft, Großhandelspreis.) Markterläuf: Gemüseernte der Jahreszeit entsprechend gut. Verkauf sehr ruhig. Deutscher Kopfsalat erntemäßig angeboten; Verkauf langsam. Gemüse: Weißkohl (Hund) 6,5-7, Rotkohl 12,5-15,5, Wirsing 8,5-9, Rosenkohl 1,25, Grünkohl 1,5, Römischkohl 18, Karotten 8,5-9, gelbe Rüben 3,5-4, Schwarzwurzeln 15, rote Rüben 4-5, weiße Rüben 5, Erbsen 5, Spinat, ausl., 17-20, Meerrettich 40-45, Zwiebeln 9, Mörsalat 80-82,5, Petiolisalat 60-70, Fenchel (Hühner) 42,5-50, Fenchel 34-40, Rhabarber 22-23, Petersilie 80-90, Tomaten, ausl., (1 Stange 20 Stück) 550, Blumenkohl, ausl., (1 Stange 18 Stück) 600-650, Kopfsalat, ausl., (1 Stange 24 Stück), 1. Sorte 300, 2. Sorte 250, Endivienkohl, ausl., (1 Stange 24-36 Stück), 250, Kopfsalat, inl., (Stück) 35, Treibgärten, 1. Sorte 100, 2. Sorte 60-80, Sellerie 10-17,5, Lauch 3-3,5, Radieschen (Gebund) 8-10, Schnittlauch (Loth) 15-20, Kartoffeln, weiße, Jentner 300, Industrie 320-350, Döhl: Tafelapfel 1. (Hund) 22-25, Tafelapfel, ausl., (1 Kiste 50 Hund brutto) 1600, Wirtschaftsapfel, sortiert (Hund) 16-18, Apfelsinen 19-25, Bananen 40, Zitronen (Stück) 3-4 Pf.

Wiesbadener Wochenmarkt.

Kleinerkaufspreise für Gemüse, Obst usw. am 12. März. Gemüse: Weißkohl (Hund) 10-12, Rotkohl 12-20, Wirsing 12-15, Rosenkohl 1,25-20, Grünkohl 15, Karotten 15-18, gelbe Rüben 6-8, Schwarzwurzeln 18-20, rote Rüben 8-10, weiße Rüben 8-10, Erbsen 8-10, Spinat, ausl., 20-25, Meerrettich 40-45, Zwiebeln 12, Tomaten, ausl., 40, Fenchel (Hühner) 60-80, Rhabarber 40, Kartoffeln (Industrie) 1, Blumenkohl, ausl., (Stück) 30-35, Sellerie 15-20, Lauch 3-4, Kopfsalat, inl., 35, ausl., 20-25, Endivienkohl, ausl., 10-20, Radieschen (Gebund) 15 Pf., Döhl: Tafelapfel 1. (Hund) 35-40, 2. Sorte 20-25, Wirtschaftsapfel, sortiert 20-25, unsortiert 15-20, Apfelsinen 25-35, Mörsalat 35-40, Zitronen (Stück) 5-6, Apfelsinen 8-20, Bananen 12-15 Pf., Butter, Eier, Käse: Rindfleisch (Hund) 130 bis 140, Lammfleisch (Stück) 10-11, Handkäse 2-10 Pf.

Mainzer Schlachtviehmarkt.

Mainz, 12. März. Kälber: 28 Ochsen (zum Viehof direkt zugeführt 7 Stück), Bullen 41, Rinde 391 (5), Ferkel 148 (3), Rinder 320 (18), Schweine 722 (30). Rohfleisch wurden pro 50 Kilogramm Lebendgewicht in RM: Ochsen: a) 39, b) 35-38, c) 32-34, Bullen: a) 36-38, b) 33-35, c) 28 bis 32, Rinde: a) 35-38, b) 29-34, c) 23-28, d) 15-22, Ferkel: a) 40, b) 35-39, c) 29-34, d) 24-28, Rinder: b) 43-48, c) 36-42, d) 25-35, Schweine: b) 49-52, c) 47 bis 51, d) 45-49.

Vom heimischen Obst- und Gemüsemarkt.

Der Apfelmart zeigt durchweg wieder eine sehr ruhige Haltung. Das Angebot heimischer Ware geht immer mehr zurück. Der Markt erhält eine wesentliche Stütze durch das kleine Angebot an amerikanischen Äpfeln. Der Hauptbedarf an Obst wird in den preisgünstigen Apfelsinen gedeckt. In den letzten Tagen sind amerikanische Birnen am Markt. In den sonstigen Süßrüben ist das Geschäft ruhig.

Die Zufuhren von inländischen Gemüsen sind reichlich. Wenn sich auch die Nachfrage in den letzten Tagen leicht gebessert hat, so konnten die großen Zufuhren von Feldsalat, Wirsing, roten und weißen Rüben, doch kaum abgefangen werden. Am Rosenkohlmarkt sind Bestellungen zu verzeichnen, unverändert liegt der Weißkohlmarkt. Glatt ist das Geschäft in Wirsingkohl, und zwar auch mit Dauerwirsing, während an grünem Wirsing infolge der Frostperiode nur vereinzelt noch nennenswerte Anlieferungen vorkommen. Grünkohl ist nur noch in kleinen Mengen angeboten. Rosenkohl wird, besonders in Ware holländischer Herkunft reichlich angeboten. Das Blumenkohlgeschäft ist zuverlässig. Am Salatmarkt ist spanische Ware angeboten. Für Spinat ist der Absatz günstig. Knollen- und Rübenkohl haben erhöhte Preise. Am Zwiebelmarkt macht sich bemerkbar, daß die heimische Ware kaum Verkäufe findet. In Treibergewächsen kommen bereits Fenchel, Kohlrabi, Gemüsezwiebeln, Radieschen und Treib- rhabarber in beachtlichen Mengen auf den Markt.

Die beste Waschfrau, die ich fand,
die halt' ich hier in meiner Hand:



Persil

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Reichsbeamten in Frankfurt a. M.
am 25. und 26. Mai.

Frankfurt a. M., 12. März. Die Reichsleitung hat den Termin für den Reichsbeamtenkongress auf den 25. und 26. Mai d. J. festgelegt. Wie bereits früher mitgeteilt wurde, wird der eine der bedeutendsten Kongresse der Reichsbeamten in Frankfurt sein. Es wird mit einer Teilnehmerzahl von mehr als 100 000 Beamten aus allen Teilen des Reiches gerechnet.

Frankfurter Chronik.

Frankfurt a. M., 12. März. Wie mitgeteilt wird, hat das Staatsdepartement in Washington das bisherige Staatsgebiet mit Wirkung vom 1. März 1935 dem Reich des Amerikanischen Generalgouvernements in Frankfurt a. M. zugesprochen. Es wird auf diese Änderung hingewiesen, um Verzögerungen und Mißverständnisse über die Zuständigkeit zu vermeiden. — In den Jahren 1933 und 1934 wurden in Frankfurt und Umgebung zahlreiche Einbrüche, Kollisionsfälle, Warenhausdiebstähle, Diebstähle von Fahrzeugen, Fahrraddiebstähle verübt, ohne daß es nur in einem Falle gelang, den Täter auf die Spur zu kommen. Vorgesandene Ermittlungen führten jetzt zur Festnahme von drei Frauen und fünf Männern, die auch nach langem Verweigen unter dem Druck des großen Belastungsmaterials ein Geständnis abgelegt haben. Als Fehler wurde außerdem noch ein gewisser Siegfried Schilling ermittelt und gleichfalls festgenommen. Die Bande hat nach und nach ein riesiges Warenlager von tausendfacher Sachen zusammengekauft. Insgesamt konnte man der Bande bisher acht Warenhausdiebstähle, etwa 12 Kollisionsfälle und zahlreiche Ladeneinbrüche nachweisen.

Ein verdienstvoller Heimatforscher.

Holheim (Es), 13. März. Der Gärtnereibesitzer Richard Schölerer feiert heute seinen 75. Geburtstag. Er ist weit über die Grenzen seiner Heimat als Heimatforscher bekannt. In langen Jahren hat er die engere und weitere Heimat durchwandert und „Grenzsteinen“ getrieben. Mehr als 750 dieser Steine aller Art, Hohlsteinsteine, Hüttensteine und Gürtelsteine, Grenzsteine und andere Erinnerungsmale, an denen das Rhein-Main-Gebiet, der Taunus und das Oberrheingebiet infolge ihrer vielfältigen territorialen Beziehungen in so reich sind, hat Jörn in selbst gezeichneten Bildern festgehalten. Aus diesem reichen Material hat er dann vor einigen Jahren das prächtige Werk über die Grenz-

Reine der Heimat, das eine wahre Fundgrube für jeden Heimatforscher ist. Jörn hat sich aber auch als bedeutender Schriftsteller in dem Rhein-Main-Gebiet verdient gemacht. Dann aber hat er in den Gemeinden der Heimat alle Kriegsverluste geordnet und die Verluste für jeden Ort statistisch berechnet.

Die Niederhofsener gingen auf Diebesfang aus, aber...

Hersborn, 12. März. Über eine lustige Begebenheit wird aus dem Westerwald bei Niederhofen berichtet. Dort hatte ein Geschäftsmann nachts merkwürdige Geräusche in einem Raum über seinem Schlafzimmer vernommen, in dem ein frisch gezeichnetes Schwein nach Wirtshaus hingeliefen. Der Geschäftsmann schlich sich leise die Treppe hinauf und schloß die Tür eines Zimmers auf. Am frühen Morgen fand er einen Jungen von Gendarmen, um ihn von dem Vorfall zu vernehmen. Wie ein Raufbold hatte sich die Nachricht von dem „gezeichneten Schwein“ im Dorf herumgepöbeln, und so wartete im Morgengrauen fast das ganze Dorf gespannt draußen auf der Straße auf den Ablauf der Dinge, die nun kommen sollten. Mit Knütteln bewaffnete Männer stiegen mutig die Treppe hinauf, die Tür wurde aufgeschloßen, und mit hochgehobenen Keulen kürten die Männer in den Raum, um dem Dieb das Fell zu verleißen. Aber wer beabsichtigt die Enttarnung — es war kein Dieb vorhanden. Dafür suchte eine Wirtin die Umkleekabinen zwischen den Betten der Männer hindurch das Weite. Ganz flink ging die Flucht allerdings nicht mehr vonstatten, denn mit vier großen Wirtinnen im Hals kann eben auch eine Keule nicht mehr so flink laufen. Ein schallendes Gelächter erhob sich im Kreis der Männer. Auch der Gendarm war von einer Anseigerstellung entbunden.

Sägewerk niedergebrannt.

Sollmar (Bez. Kassel), 12. März. In der Nacht zum Sonntag drach im Schneiderischen Sägewerk, dem eine große Bau- und Möbelfabrik angegliedert ist, Feuer aus. Bald stand alles in hellen Flammen, die in den großen Holzvorräten alles Material fanden. Simultane Wehen der Umkleekabinen sowie die starker Motorpräge wurden alarmiert. Mit mehreren Schlauchleitungen ging man dem Brand zu Leibe, konnte aber nicht verhindern, daß das alte Gebäude sowie ein erst vor kurzem fertiggestelltes Gebäude den Flammen zum Opfer fielen. Ein weiterer Fabrikneubau, der noch nicht fertig ist, konnte gerettet werden. Fast das ganze Mobiliar verbrannte, beglückte eine Menge fertiger Möbel, Schloßmacher und Kisten. Auch viel Rohmaterial wurde vernichtet. Zahlreiche Maschinen wurden durch den Brand zum Teil zerstört, zum Teil schwer beschädigt. Der Schaden soll nur zum Teil durch Versicherung gedeckt sein.

Jugend in der Stadt,
Jugend auf dem Land,
Ihr gehört zusammen!

Auch der Reichsberufswettkampf muß euch in einer Front sehen!

Aus dem Ländchen, 12. März. Die Winterzeiten in unseren Gemarkungen und der näheren Umgebung haben im allgemeinen recht gut überwintert und die Befürchtung, daß der harte Frost gelandet haben könnte, hat sich zum Glück als unrichtig herausgestellt, da die einzelnen Frostperioden immer nur von kurzer Dauer gewesen sind. Dem Getreide kam zugute, daß es fruchtig und hart im Hals in den Winter gegangen ist, hatte doch der lange, milde Winter die Entwicklung der Samen außerordentlich gefördert. Die Kleegrasen stehen gleichfalls beständig und es bleibt nur zu hoffen, daß nicht noch einmal eine längere Kälteperiode mit hartem Frost eintritt, da das Wachstum bei den milden Temperaturen, die wir augenblicklich wieder haben, und bei der intensiven Sonneneinstrahlung während der Mittagsstunden wesentlich gefördert wird.

Seidenbahn (Untermain), 13. März. In voller Tätigkeit steht am 13. März Oberbahnspinnmeister i. R. Ferdinand Schollmeier aus Mainz-Kastell seinen 75. Geburtstag. In seiner aktiven Dienstzeit beim Kaiserlichen Inf. Regt. Nr. 88 leitete er in den achtziger Jahren als Regimentsstabsarzt mit Musikmeister Baumann den großen Zapfenkreis der gesamten Garnison Mainz. Fast 30 Jahre wirkte Schollmeier am Station Mainz-Kastell; fast 30 Jahre war er im Stadtdienst.

Niederwiesbach, 12. März. Hier wurde aus dem Rhein eine männliche Leiche gefunden. Bei dem Toten handelt es sich um einen Mainzer Einwohner, der seit längerer Zeit vermißt wurde.

Hallgarten i. Rhg., 12. März. Die Hallenheimer Straße in Hallgarten wird wegen Ausbesserungen von der Erdbeerstraße bis zum Wolfshiller-Platz bis auf weiteres für den gesamten Durchgangsverkehr gesperrt.

Limburg a. d. R., 12. März. Der Fliegerhauptpunkt Limburg nahm am letzten Helikopterflug mit zwei eigenen Maschinen des Geflügels am 12. März teil. Es wurden 14000 kg. Fracht, darunter mehrere bis zu 740 kg. Fracht, über den Rhein transportiert. Der Flieger Hauptmann L. Schellberg hat ein großes Fliegerkreuz erhalten.

Berliner Handels-Gesellschaft

Bilanz vom 31. Dezember 1934.

Vermögen.	Reichsmark	Fl.
Kasse, fremde Geldsorten und fällige Zinsen und Dividendenansprüche	3 646 321	23
Outhaben bei Noten- und Abrechnungs-Banken	4 300 100	99
Schecks, Wechsel, unverzinsliche Schatzanweisungen und Steuergutschriften	76 670 329	13
Nostro Guthaben bei Banken und Bankfirmen mit Fälligkeit bis zu 3 Monaten	21 078 978	86
Reports u. Lombards gegen börsengängige Wertpapiere	1 207 183	39
Vorschüsse auf verfrachtete oder eingelagerte Waren	28 050 064	60
Eigene Wertpapiere	23 834 548	37
Konsortialbeteiligungen	5 774 000	35
Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen	4 750 074	60
Schuldner in laufender Rechnung	95 431 741	03
Bankgebäude	5 000 000	—
Sonstiger Grundbesitz	1 901 099	43
Mobilen	1	—
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen	271 977	22
Bürgschaften	RM 6 430 884	—
	272 186 510	49

Verbindlichkeiten.	Reichsmark	Fl.
Kommandit-Kapital	28 000 000	—
Reserven	10 000 000	—
Gläubiger	199 447 988	88
Akzepten	31 516 713	—
Rückständige Gewinnanteile	21 547	80
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen	254 671	95
Bürgschaften	RM 6 430 884	—
Reingewinn	2 945 585	96
	272 186 510	49

Gewinn- u. Verlust-Rechnung vom 31. Dezember 1934

Soll.	Haben	Reichsmark	Fl.
Verwaltungskosten	5 003 945	42	—
Steuern	1 113 702	43	—
Pensionsleistungen	906 968	75	—
Beingewinn einschl. RM 1 128 927,32	—	—	—
Vortrag aus 1933	2 945 585	96	—
Verteilung des Reingewinns:	—	—	—
1. Gewinnanteil auf das gewinnberechtigte Kommandit-Kapital	—	—	—
v. RM 28 000 000.—	RM 1 680 000.—	—	—
Vortrag auf neue Rechnung	1 265 585,86	—	—
	RM 2 945 585,86	—	—

Haben.	Reichsmark	Fl.
Vortrag aus 1933	1 128 927	32
Zinsen, Wechsel und Devisen	4 802 011	30
Provisionen	3 538 361	84
Wertpapier-, Konsortial- und Sonder-Gewinne	500 000	—
	9 969 300	46

Zur Konfirmation! Bestede

verfügt 100 — edl Silber 600 — verchromt
billig im Handel
Wiesbadener Besteckfabrikation
Weiler u. Co.
Kirchstraße 27, 2. (kein Laden).

Emil Hees

Diabetikernährmittel
sind ein besonders sorgfältig geprüfter dreiwertiger Nahrungsmittel
Diabetiker-Schokolade
Schokolade, Apfelsauce
Diab.-Frucht, Marmelade
Diabetiker-Rezeptur
Diab.-Weizenbrot o. Gl.
1/2 Gl., 5.30 1/2 Gl., 3.15
Diabetiker-Zett., Zettre
Große Burgstr.
Fernruf 59331 16

Oranier

Kombinierte Gas- und Kohlenherde
in 12 Monatsraten zahlbar
bei
L. Zintgraff Nachf.
Neugasse 17
Große Auswahl!

Vornehme Damenhüte

Neueste Fasche! Pr. Qualitäten!
Billige Preise!
M. Thierbach
Friedrichstr. 39, 1 (im alten)
Umarbeiten u. Passieren in
tadellos. Ausführung, u. bill. Berechnung.

Monopol-Parfümerie

1212 Wilhelmstr. 8, tel. Hotel Metzger
Das führende
Spezial-Geschäft
für Jedermann.
Inh. W. Müller.

Wir sind nur mit Zander um
mit der Fa. Zander schon Groß-
eltern u. Eltern umgeben sind.
Wiesb. Transport-Gesellschaft
Friedrich Zander & Co.
gegr. 1906, nur Rheinstr. 69,
2. 2048, nur beste Sedimente.

Reparaturen gut und billig

Widelsberg 3, Tel. 118, alle Art
Friedrich Zander & Co.
gegr. 1906, nur Rheinstr. 69,
2. 2048, nur beste Sedimente.

Commer-sprossen?

Das ist die Frage, die sich
bei der Wahl eines Kommer-
sprossens stellt. Wir empfehlen
das Kommer-sprossen der
Firma Zander & Co. in
Wiesbaden. Es ist ein
sehr gutes Kommer-sprossen,
das sich bei der Wahl eines
Kommer-sprossens empfiehlt.
Drogerie Siebert, Marktstraße 9,
Christ. Tauber, Ecke Moritz-
und Adelsstraße; Wih. Maehne-
heimer, Bismarckring 1. F 413

Zurück.

Dr. H. Biermer
Frauenarzt
Langgasse 1

Zurück.

Dr. Springer
Zahnarzt
Webergasse 4 Tel. 25553

Mehl

18 5 Pfund 85
20 5 Pfund 95
Das Beste
was deutsche Mühlen herstellen
23 5 Pfund 110
Heute Reis frisch.

Raffee

Reine bekannte Spezialität
Original- 1/4 Pfund 60
Weitere empfehlenswerte
reinschmeckende Sorten
1/4 Pfund 70, 55, 50

Schwante Nachf.

Schwab. Str. 59, Tel. 27414

Bezugspreise des Wiesbadener Tagblatts

14tägig: Durch Träger	RM. 0.04
(einschl. RM. 0.14 Zustellgebühr)	
An einer Ausgabe stelle abgeholt	RM. 0.90
(einschl. RM. 0.10 Beförderung u. Ausgabe stelle geb.)	
Im Tagblatt-Kiosk abgeholt	RM. 0.80
Monatlich: Durch Träger	RM. 2.00
(einschl. RM. 0.30 Zustellgebühr)	
An einer Ausgabe stelle abgeholt	RM. 1.55
(einschl. RM. 0.15 Beförderung u. Ausgabe stelle geb.)	
Im Tagblatt-Kiosk abgeholt	RM. 1.70
Durch die Post bezogen	RM. 2.77
(einschl. RM. 0.42 Beförderung)	

Beratung über alle sonstigen, das Bezugswesen betreffenden Fragen durch unsere Vertriebs-Abteilung.

Gardinen

Neuwaschen und Herrichten
Neuanfertigung
Louis Franke
Wilhelmstraße 28, Telefon 25508
Eingang Rathausstraße 1.

Mercedes

monatlich von
RM. 7.90 an
Heinrich Schmitz, Frankfurt am Main
Am Eschenheimer Tor 1

Trauer-Drucksachen

Trauerankündigungen in Brief-, u. Kartenform, Beileids- und Dank-
sagungskarten mit Trauerand-Nachrufe und Grabreden, Gedächtnisdrucke
L. Schellberg v. Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Wiesbaden, den 12. März 1935.

Dank. Innigen Dank für alle Teilnahme und Ehrungen beim Hinscheiden unseres Lieben Entschlafenen.

Namens der Hinterbliebenen:
Frau Susanne Müller,
geb. Stelmetz.

Heute nachmittags 5 Uhr entritt mir der unerbittliche Tod meinen inniggeliebten seelengetreuen Mann, unseren Lieben Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, den

Hauptschriftleiter

Wilhelm Nowack
im Alter von 44 Jahren.
Tief beweint und unvergessen von den Seinen.

In Namen aller Angehörigen
Die tieftrauernde Gattin:
Frau Johanna Nowack, geb. Weber.
Berlin-Neukölln, Oderstraße 1/2, 3.

Wiesbaden (Jahnstr. 19, Langgasse 18), Bad Kreuznach,
Frankfurt a. M., Hamburg, den 9. März 1935.

Dr. Goebbels bei den Auslands-Journalisten.

Rege und fruchtbare Aussprache.

Berlin, 13. März. Am Dienstag veranstaltete der Verband der ausländischen Presse zu Berlin einen Bierabend im Hotel „Alton“, zu dem Reichsminister Dr. Goebbels, Staatssekretär Junt und eine Anzahl weiterer Herren des Propagandaministeriums erschienen waren.

Der Vorsitzende des Abends, Louis F. Lochner, begrüßte den Reichsminister Dr. Goebbels, der im Laufe des Abends seiner Freude Ausdruck gab, daß dieses ungewöhnliche Zusammentreffen der Journalisten die Beziehungen zwischen dem neuen Deutschland zu erörtern und so manches Missverständnis aus der Welt zu schaffen. Dr. Goebbels betonte, daß er es gerade als seine besondere Aufgabe ansehe, die schwierige Arbeit des Journalisten in jeder Hinsicht zu erleichtern.

Im Laufe des Abends entwickelte sich eine rege und fruchtbare Aussprache zwischen Minister Dr. Goebbels und den zahlreich erschienenen Auslands-Journalisten.

Bewegener Bankraub im Saargebiet.

Über 20 000 RM. erbeutet.

Saarbrücken, 12. März. Im Saargebiet wurde ein schwerer Bankraub verübt. Diebe drangen in die Geschäftsräume der Volksbank Saarwellingen ein und raubten aus einem Kassenkranz über 20 000 RM. Die Spurensuche, die vermutlich im Besitz eines Kassenhebers waren, gingen außerordentlich raffiniert zu Werk, da am Kassenkranz äußerlich keine Beschädigungen oder Spuren einer gewaltsamen Öffnung festzustellen waren. Der Diebstahl wurde erst bemerkt, als der Kassierer während der Kassenstunden dem Kassenkranz einen Betrag entnehmen wollte. Die durch den Raub Geschädigten sind vornehmlich Bürger, zum Teil Arbeiter von Saarwellingen, die sich in der Volksbank Saarwellingen zu einer Genossenschaft zusammengeschlossen haben.

Explosion eines Petroleumtanks bei Southampton.

London, 13. März. In den Tami-Petroleumwerken bei Southampton, der größten Ölfabrik Großbritanniens, brach am Dienstagabend ein riesiges Feuer aus. In einem leeren, aber mit Petroleumdämpfen gefüllten Tank erfolgte eine Explosion. Die entstehenden Flammen griffen auf einen Radbalken mit Öl über. Flammen von etwa 100 Meter Höhe loderten empor und waren in einer Entfernung von 25 Kilometern noch deutlich sichtbar. Die Feuerwehren von Southampton und kleineren benachbarten Ortschaften mußten sich darauf beschränken, ein Überbreiten des Brandes auf weitere Tanks zu verhindern. Das Feuer, das in den frühen Morgenstunden noch lichterloh brannte, dürfte erst heute nachmittags ausgebrannt sein.

Der englische König als Schirmherr der kanadischen Jünglinge.

Die glücklichen Eltern wollen gegen den Staat protestieren.

New York, 12. März. Die Jünglinge des Ehepaars Dionne, die nun schon fast ein Jahr alt sind und sich der besten Gesundheit erfreuen, beschäftigen immer wieder die amerikanischen Öffentlichkeit. Jetzt wissen die Zeitungen von einer neuen Gesetzesvorlage zu berichten, die zum Schirmherrn der Jünglinge niemand anders als den englischen König, King George vorstellt.

Königliche Gesetzesvorlage durch, so wird der kanadische Minister für öffentliche Wohlfahrt, als der Vertreter des Königs, einen Ausschuh der „aktiven Vater“ ernennen, dem vermutlich neben dem durch die Jünglinge berühmt gewordenen Dr. Dafoe und einigen Behördenvertretern auch die Eltern angehören werden. Dieser Ausschuh wird sowohl über die leibliche als auch die geistliche Wohlfahrt der Jünglinge zu wachen haben. Wie man hört, sollen die Kinder in römisch-katholischen Glauben erzogen werden.

Den Eltern sind bekanntlich vorläufig alle Erziehungsrrechte abgesprochen worden. Sie unternehmen gegenwärtig ohne ihre Kinder eine Tournee durch die kanadischen und amerikanischen Reisebüros, um wenigstens auf diese Weise die Konjunktur wahrzunehmen.

Einigen Pressevertretern gegenüber erklärten sie kürzlich, sie würden auf dem Klagewege versuchen, in den Besitz

Der schwarze Prinz auf Brautschau.

Ein Liebesroman Arata Arabas. — Sensationelle Enttüllungen über Japans Verfall nach Abessinien.

Wie ein englischer Publizist auf Grund langwieriger Untersuchung behauptet, ist der Plan einer politischen Verbindung zwischen Abessinien und Japan ursprünglich dem Kaiser Haile Selassie, des jetzigen Kaisers von Abessinien, entstanden. Aus Tafari — so hieß Haile Selassie, bevor er sich zum Kaiser krönen ließ — hatte nämlich in dem Augenblick, da er die Macht übernahm, nur das eine Ziel, seine Macht auch nach außen hin zu festigen.

Aus diesem Grunde schickte er den Kronprinzen nach London. Aus dieser gleichen Erwägung trat er dem Kaiserthum bei und entließ die seine Gattin zum Besuch nach Palästina. Sein Neffe, Prinz Arata Araba, dagegen wurde in besonderer Mission nach Japan abkommandiert. Dieses Auftrags hat sich Prinz Araba durchwegs glänzend erledigt. Daß er sich in die herrlichen Gärten so verlieben würde, wie er es tatsächlich getan hat, konnte man allerdings nicht voraussehen.

Seit seiner Rückkehr nach Addis Abeba, der Hauptstadt des schwarzen Kaiserreiches, schwärmte Prinz Arata Araba nur noch von den schönen japanischen Frauen, die es verstanden hätten, sein Herz zu gewinnen. Sinter dem Rücken seines Danks schrieb er eines Tages einen Brief an einen der bekanntesten Anwälte in Tokio, in welchem er diesen bat, er möge die Vermittlung aufnehmen, denn es sei Arata Arabas Herzenswunsch, eine Japanerin aus allem Geheiß zu heiraten.

Der tollkühne Anwalt übergab dieses Schreiben dem Minister des Auswärtigen, der nichts Erlegeres zu tun hatte, als diesen Liebesbrief des abessinischen Prinzen durch die japanische Tagespresse laufen zu lassen. Der Erfolg war durchschlagend. Es meldeten sich nicht nur Hunderte, sondern Tausende von edlen Japanerinnen, die sich bereit erklärten, den schwarzen Prinzen aus Afrika zu ehelichen. Von japanischer Seite liefen dieser Verbindung also nichts mehr in Weg zu stehen. Tragheim entschloß man sich in den verantwortlichen japanischen Kreisen, erst einmal strengste Zurückhaltung zu üben und aus der Sache auf jeden Fall Kapital zu schlagen.



Zum Helden-gedenktag

gibt die Deutsche Reichspost Gedenkmarken in den Werten von 6 12 Rp. in beschränkter Auflage heraus. Das Markenbild — der Kopf eines Soldaten mit Stahlhelm — ist von dem Zeichner Nijolnir (Schweizer) entworfen worden.

des Geldes zu gelangen, das ihnen aus aller Welt zugegangen ist und das man ihnen im Interesse der Jünglinge notwendig. Die Summe beläuft sich auf etwa Hunderttausend Dollar.

Wir haben zehn Kinder“, kühnte sich Frau Dionne sehr erdicht, „es ist kein angenehmer Gedanke zu wissen, daß fünf von diesen Kindern wie Millionäre aufwachsen, während ihre kleinen Brüder und Schwestern in Armut leben. Nur aus Angst haben wir auf unsere Erbschaftsrechte verzichtet und wir werden uns die Behandlung, die uns von Seiten der Pfleger und Ärzte zuteil wird, nicht mehr lange gefallen lassen. Vielleicht interessiert sich die amerikanische Öffentlichkeit auch einmal für uns, die Eltern, die wir doch auch nur das Beste für unsere Kinder wollen.“

Ein japanischer Oberst überfallen und getötet.

Von Aufständischen in der Provinz Kirin.

Tokio, 13. März. (Via Drahtmeldung.) Oberst Fujita, der Befehlshaber der japanischen Garnison in Gumi, südlich von Tsinhsu in der Provinz Kirin, wurde von Aufständischen überfallen und schwer verletzt. Fujita ist nach zweitägigem Krankenzustand verstorben. Er galt als einer der bedeutendsten jungen Offiziere und hat an dem gesamten manövrierfähigen Heerzug in den letzten drei Jahren teilgenommen. Von den Taten fehlt jede Spur.

Ein „Glücksman“ als Gewinner. Ist das nicht alt, wenn auch einmal einer der grauen Glücksdämonen an einem Treffer beteiligt wird? Ließ da in einem Berliner Bäu ein Gast das Los durch den Verkäufer selbst ziehen und verlor sich im Fall eines Gewinnes die Hälfte. Der graue Glücksdämon hatte wirklich Glück, er erwischte ein Los mit 500 RM. und erhielt die Hälfte später ausgezahlt.

Nächtliches Großfeuer in einem Berliner Elektrizitätswerk. Im Hochhaus der Elektrizitätswerke Südost-WG. in Schöneberg brach Mittwoch am frühen Morgen Feuer aus. Als die Feuerwehr an der Brandstelle eintraf, stand das Hochhaus schon in voller Ausdehnung in Flammen, daß sofort zweifacher Alarm an alle Weichen gegeben werden mußte. In kurzer Zeit waren zwölf Jüge mit etwa 50 Fahrzeugen an der Brandstelle versammelt. Mit 11 Schlauchleitungen über sieben mechanische Ketten wurde das Großfeuer bekämpft. Erst gegen drei Uhr morgens war die Brandstelle vollständig eingestrichen. Das Hochhaus ist zum größten Teil vernichtet. Personen sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen. Der Betrieb des Werkes wird aufrecht erhalten.

Das Vamennungslid bei Schladmind. Nunmehr hat die Genarmarie die Namen der bei dem furchtbaren Vamennungslid in Estermark am Leben gekommenen Personen festgestellt. Es handelt sich durchweg um Wiener. Sechs Leichen konnten bisher geborgen werden. Alle jüngeren Männer der Orte Schladmind und Bildl im Ennstal sind zur Unglücksstätte aufgebrochen, um an den Bergungsarbeiten teilzunehmen. Über den Hergang des Unglücks konnte noch kein genaues Bild gewonnen werden. Den Leiter des Gleisbaues scheint keine Schuld zu treffen. Dr. Niebauer tapen gelten als ein ideales Ehepaar und als verhältnismäßig lachmischer. Das Vamennungslid ist die drittgrößte Vamennungskatastrophe seit Bestehen des Eisbahns in Österreich nach dem Unglück auf dem Sonnblick 1928, das

Dem schwarzen Kaiser Haile Selassie war die Geschichte mit dem vorerwähnten Schritt seines Neffen zunächst recht peinlich. Als er jedoch merkte, daß die Japaner nicht abgeneigt seien, ergriff er keinerlei die Initiative. Am den Japanern die Sache besonders schmerzhaft zu machen, ließ er erklären, daß er gerne bereit sei, ein Gebiet von rund 7000 Quadratkilometer fruchtbarstem abessinischen Bodens an Japan abzutreten, wenn aus der Heirat etwas würde. Auf diesem Boden könnten die „Söhne der aufgehenden Sonne“ Baumwollpflanzen so viel, wie sie wollten. Die Japaner schmunzelten, meinten jedoch sie müßten aus Opium-Kulturen anlegen. Dagegen hatte nun wiederum Kaiser Haile Selassie von Abessinien nichts einzuwenden. Im Gegenteil, er erklärte sich sogar bereit, den Japanern eine ausschließliche Konzession auf das zur Kolonisation in Aussicht genommene Gebiet einzuräumen.

Die Welt horcht auf ...

Kaiser als man denken konnte, wurden diese Pläne zur Wirklichkeit. Einiges Tages erschien eine ganze Flotte von japanischen Handelsdampfern an der Küste Abissiniens. Die Japaner schiffen nicht nur Maschinen, sondern auch Menschen aus, die nun gleich mit der Kolonisation des Landes beginnen sollten. Und immer neue Dampfer, und immer neue Schiffsladungen aus dem Fernen Osten trafen an der afrikanischen Küste ein.

Jetzt begann die Welt aufzuhorchen. Vor allem England und die Dominions nahmen Anstoß und erhoben energischen Einspruch. Offensichtlich war die ganze Sache zu voreilig und unvorsichtig ins Werk gesetzt worden. Japan trat scheinbar einen Rückzug an. Die japanischen erfolgte Verlobung Arata Arabas mit einer Japanerin aus fürstlichem Geblüt wurde offiziell rückgängig gemacht, worüber der schwarze Prinz so unglücklich gewesen sein soll, daß er sich tagelang in die Residenz in Addis Abeba einschloß, um mit seinen Tränen allein zu sein. Nur in einem Punkt änderte sich nichts mehr — an der Tatsache, daß die Japaner da waren und auch da blieben.

Es haben es also die Japaner in unglücklich raffiniert. Wieviel schanden der Vamennungslid des schwarzen Prinzen für ihre politischen Zwecke und für einen kolonialen Vorstoß in den schwarzen Erdteil auszumünzen.

Der Verlehrsuhmann.

Er lenkt, die Hand emporgehoben,
Den tollern, braufenden Verkehr.
Das Hosten, Jagen, Räumen, Toben
Nährt seine Seele nimmermehr.
Man sucht ihn, wie den Vahleiter,
Wenn man sich nicht mehr retten kann;
Er ist uns Schutz und Wegweiser,
— Ist einfach der vollkommenste Mann.

Befonders können alle Frauen,
Ob hübsch, ob häßlich, jung und alt,
Sich unbedingt ihm anvertrauen
Als Stütze und als harter Halt.
Er lenkt die Frau als Menschenkenner.
Sein Wille nur hält sie in Bann,
Es gibt wohl nicht sehr viele Männer,
Von denen man das sagen kann.

Als Freund der Schwachen und der Armen
Ist er zu Rat und Tat bereit.
Mit Kleinen hat er stets Erbarmen,
Und für die Fremden hat er Zeit.
Er findet Antwort allen Fragen,
Und kommt, mit unsichtbarem Treitt,
Die Mutter mit dem Kinderwagen,
Gibt er als Schutz persönlich mit.

Er weiß, daß der geringste Fehler,
Den er begeht, ein Unglück bringt.
Nur Trübsal und als Kratzer
Bereiten ihm wohl nur bedingt.
Wir aber wollen laut ihn loben;
Und steht er uns mal strafend an,
So steht er doch, die Hand erhoben,
Vor uns als der vollkommenste Mann.

F. u. d.

12 Todesopfer und auf dem Schneberg 1910, das 13. Todesopfer forderte. Die Raminie, die das Unglück verursachte, war eine sogenannte Grundlaminie, nicht besonders breit, aber sehr tief.

Chetengadie. Nach vorausgegangenem Streit erschlug in Basel der 25jährige Schloffer Ernst Schweizer Christof seine 27jährige Ehefrau mit einem Schmeidehammer. Nach der Tat entfernte er die Kleider der Frau, verpackte die Leiche in einen Sack und führte sie bei der Dreierleiche in den Rhein. Die Eheleute waren seit vier Jahren verheiratet. Der Täter wurde verhaftet und legte ein Geständnis ab.

Streit in einer französischen Automobilfabrik. Um gegen die Herabsetzung ihrer Löhne Einspruch zu erheben, fand am Dienstag 280 Arbeiter der Automobilfabrik Chénard & Walder in den Streit getreten. Als die Werksleitung daraufhin die Schließung der Betriebe anordnete, versammelten sich die Streikenden vor dem Verwaltungsgebäude und versuchten, die Direktoren und leitenden Angestellten am Verlassen des Fabrikgeländes zu hindern. Polizei stellte die Ordnung wieder her.

Pollizbeamte rauben eine Cafeteria aus Feuerland aus. In der Nacht zum Montag war die Stadt Dshuaja, der Hauptstadt des argentinischen Teiles von Feuerland, der Schauplatz eines unglücklichen Vorfalls. Am Mittwoch drangen der Polizeikommissar des Ortes, in dem sich auch das größte Justizhaus Argentiniens befindet, mit drei Polizeibeamten, die betrunken waren, in ein Cafeteria ein. Mit vorgeschlagenem Revolver forderten sie die etwa 20 Gäste zur Herausgabe ihres Geldes auf. Mit ihrer Seite von etwa 7000 Pesos (etwa 4200 RM.) verschwand, sie darauf. Die Käufer konnten bisher nicht gezwungen werden. Die überfallenen Gäste des Cafes waren in der Mehrzahl Regierungsbeamte und Beamte der Justizverwaltung. Nur den Friedensrichter des Ortes ließen die Räuber unberührt — aus Achtung vor seinem hohen Amt, wie sie sagten. Am Samstag hatten die Beamten erst ihr Gehalt ausgezahlt erhalten.

Rundfunk-Gde.

Beachten Sie am Donnerstag.

Berlin: 18.10 Uhr: Alte und neue Turn- und Sportlieder. 19 Uhr: 4 mal 5 Minuten: Tanz. 19.20 Uhr: Der Handwerker und der Reichsbewerbswettbewerb. Zwischenspieler. 19.40 Uhr: Echo am Abend. 20.10 Uhr: Tanz für alle Temperamente.

Breslau: 20.10 Uhr: Angelina. Weitere Oper. 22.30 Uhr: Neue Orchester- und Instrumentalaufnahmen auf Schallplatten.

Hamburg: 18.25 Uhr: Deutsche Hecken. 19 Uhr: Hugo Wolf zum 75. Geburtstag. 19.30 Uhr: Die Fahrt nach Domestus. Hörspiel. 22.25 Uhr: Jodel-Wieder für eine Singstimme und Orchester. 22.45 Uhr: 10 Minuten Schallplatten. Köln: 19 Uhr: Einmal Nr. 5 in 5-Minuten von Schubert. 19.30 Uhr: Arbeiterlieder Ernst Brensdorf. 19.50 Uhr: Momentaufnahmen. 20.10 Uhr: Musikal. Kreuzworträtsel. 20.15 Uhr: Hinter den Kulissen des Sports. 22.25 Uhr: Unterhaltungsmusik. 22.40 Uhr: Deutsche Gestalten im Gedächtnis.

Königsberg: 18.25 Uhr: 200 Jahre Klassische Tanzmusik. 19 Uhr: Heimatdienst. 19.30 Uhr: Jüngerjungen-Singstunde. 20.15 Uhr: Was ihr wollt. Komödie. 21.45 Uhr: Der Zeitsunf berichtet. 22.20 Uhr: Persönlichkeiten in neuer Geschichtsdeutung. 22.45 Uhr: Zwischenspiel.

Leipzig: 18.20 Uhr: „Zum Jahresabend“. 19.30 Uhr: Der Zeitsunf fender: Argento — Argento. 19.40 Uhr: Grundzüge der höchsten Stimmensorgel. 22.20 Uhr: Hatzfeld im Winter.

München: 18.10 Uhr: Der Wildschütz. Komische Oper. 22.20 Uhr: Zwischenspielprogramm. Stuttgart: 18.50 Uhr: Vorlesung. 19 Uhr: Weil wir so schön miteinander sind. Suite Volksmusik. 21.45 Uhr: Kurzbericht der DVB. 22.30 Uhr: Tanzmusik. 24 Uhr: Nachtmusik.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgegeben: Frankfurt a. M.

Deutschland bleibt auch weiterhin unter dem überwiegenden Einfluss des kanarischen Hochdruckgebietes. Bei einer stillen Luftdrückung bleibt das Wetter und trodene Wetter erhalten. Die Tagesmaximumtemperaturen steigen weiter an, nachts kommt es noch zu schwachem Frost.

Witterungsverhältnisse bis Donnerstagabend: Morgens mäßig trüb, spiter bei anziehenden Temperaturen aufhebend, keine Niederschläge, schwache Winde aus östlichen Richtungen.

Sport und Spiel.

Von Jollen und Jachten.

Die Berliner Wassersportausstellung im Zeichen der Olympiade.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Die große Wassersportausstellung, die wie bereits berichtet wurde, am Freitag in Berlin eröffnet wurde, gehört zu denjenigen Ausstellungen, die sich ein Heimatrecht an der Berliner Kaiserdomäne erworben haben. Zwar steht noch ein recht kalter Wind durch die Berliner Straßen, der eher an Schlittschuhlaufen als an Rudern gemahnt, aber schon rufen die Wassersportler für die neuen Saison, die naturgemäß im Zeichen des Trainings für die Olympiade des nächsten Jahres stehen wird. Da sind einmal die Ruderer, die nach niemals ohne „goldene Medaille“ von einem Olympia heimgekehrt sind und für die die vom 16. bis 18. August d. J. auf der Grünauer Olympiade stattfindenden Europameisterschaften eine „Generalprobe“ für die olympischen Ruderwettkämpfe darstellen werden. Auf der Ausstellung kommen die Ruderer bestimmt nicht zu kurz. Eine Sonderchau „Von Einbaum bis zum modernen Wassersportgerät“ zeigt, wie sich die modernen Boote entwickelt haben, und von diesen modernen Booten wiederum bringt die Ausstellung eine große Zahl, auch wenn hier ganz besondere technische Neuerungen nicht zu verzeichnen sind. Aber auch die Segler kommen auf der Ausstellung zu ihrem Recht. Sie finden hier die Olympia-Jolle, bei deren Herstellung sich, wie der Reichssportführer in seiner Rede erklärte, die Erfahrungen der deutschen Wassersportler und die Tatkraft und Geschicklichkeit der deutschen Industrie die Hände gegeben haben, so daß ein Erzeugnis geschaffen wurde, das internationale Anerkennung gefunden hat.

Aber auch, wer von den Wassersportlern nicht aktiv an der Olympiade teilnimmt, findet auf der Ausstellung, was sein Herz begehrt. Die Segler erklären ihm, daß der größte Teil ihrer Fahrzeuge im Neubau nicht mehr als 500 bis 1800, höchstens 2000 RM. kostet. Ebenso zeigt die Ausstellung in jeder Weise für das Wasserwandern, sei es nun, daß das Ruderboot bevorzugt wird oder das Paddelboot oder das Kanu.

Interessant ist hier das Modell eines hölzernen Klappbootes (siehe Abbildung). Natürlich finden sich auch die be-

kannten Jachtboote in allen nur denkbaren Ausführungen, und als Peiboot oder aber auch als Badeboot zeigt die Ausstellung aufblasbare Schlauchboote, von denen das kleinste Badeboot für einen Erwachsenen oder zwei Kinder für 28 RM. zu haben ist.

Wer der körperlichen Anstrengung abgeneigt ist, der findet auf der Ausstellung zahlreiche Außenbordmotoren. Er findet aber auch Motorboote, je nach Geschmaß und Geldbeutel, vom sogenannten Volksmotorboot, das für 800 RM. zu haben ist, bis zur Spitzenleistung der Ausstellung, der großen Jacht, mit einer 30-Zimmer-Einrichtung mit zugehörigem Bad und Küche. Diese Jacht ist also komfortabler eingerichtet als manche Wohnung, allerdings muß man für sie, je nach der Maschine, die eingebaut wird, 30 000 bis 35 000 RM. aufwenden. Im übrigen erzählt man, daß auch die Motorbootfahrer, die ja nicht aktiv an den olympischen Spielen teilnehmen können — als Radsportler zählt der Motorboot nicht zu den olympischen Sportarten — auch das ihre zu dem Erfolg der Olympia 1936 beitragen werden. In erster Linie soll das durch eine besonders großzügig gestaffelte „internationale Motorboots-Regatta im Olympiajahr“ geschehen.

Es braucht kaum besonders erwähnt zu werden, daß die Jachthandindustrie stark auf der Ausstellung vertreten ist und daß man von der Feldschlößchen bis zum Schiffs- und Hausboot, vom Bootstaben bis zur Bootslaterne alles findet, was irgendwie für den Wassersport in Frage kommt.

Es ist alles in allem eine sehr interessante Schau, auch für den Binnenländer. Sie zeigt die Leistungen der deutschen Bootswerke, sie zeigt, was der Wassersport dem deutschen Volk bedeutet und sie vermittelt ein Bild von der Leistungsfähigkeit der Industrie, die mit dem Wassersport in Verbindung steht.



(Klepp-Bootsmodell-Dienst.)

Ein ausziehbares Holzboot zum Zusammenklappen.

Diese eigenartige Konstruktion wird auf der jetzt eröffneten Berliner Wassersportausstellung gezeigt. Das Boot besteht aus vier Teilen, die beim Aufbau durch zehn Hülfsgerüste miteinander verbunden werden. Zusammengelegt, bildet das Boot einen verschließbaren Kasten. Sobald in aufgebautem wie in zusammengelegtem Zustande kann es einem Ruderpaar besetzt und mit seiner Hilfe auf dem Lande leicht fortbewegt werden. Das Boot kostet 800 RM.

Wer steigt ab?

Die Tabellenkämpfe der süddeutschen Fußball-Liga.

Neben der Weichschaffstfrage im süddeutschen Fußball stehen die Tabellenkämpfe im Mittelpunkt des Interesses. Bekanntlich müssen in Bayern und Südwürttemberg (wo zur Zeit je 11 Vereine tätig sind) je 3 Vereine aus der 1. Klasse aussteigen, um je 2 Aufsteigenden Platz zu machen, während in den Gaue Württemberg und Baden, wo von vornherein die Zehnerliga Gültigkeit besaß, je 2 Mannschaften das höhere Los ereilen wird. Nach Schluß der diesjährigen Punktspiele ist die Zehnerliga in ganz Süddeutschland hergestellt.

Zur heutigen Lage:

In Baden standen bereits 34. 1908 Mannheim und Germania Karlsruhe als Absteigende fest, und nun scheint auch in Südwürttemberg die Entscheidung gefallen zu sein. Eintracht Frankfurt und Germania Konstanz haben sich durch Siege über Sportfreunde Göttingen zum Absteigen Offenbach in Sicherheit gebracht und nun sind Goer 1905, Sportfreunde Göttingen und Kaiserslautern die drei Tabellenkämpfer, die sich nicht mehr retten können. — In Württemberg ist noch alles „in der Schmelze“. Selbst Mannschaften, die am dritten und vierten Stelle stehen, können noch in Mitleidenschaft gezogen werden. Göttingen 21-Sieg in Feuerbach ist bemerkenswert, ebenso der 42-Erfolg der Stuttgarter Sportfreunde in Ulm beim FC 1894. — In Bayern hat von den vier am stärksten gefährdeten Mannschaften — Regensburg, Weiden und die beiden Augsburger Klubs — der FC Augsburg die größten Hoffnungen, sich zu retten, zumal jetzt nach seinem 5:2-Sieg über Schweinfurt. Schwaben Augsburg dürfte der 3:2-Sieg in Kirchheim bei als Meister noch kein Spiel gewonnen! nichts nützen, denn auf mehr

denn 15 Punkte können es die „Schwaben“ nicht mehr bringen und das reicht nicht. Der Abstieg trifft den Verein, der bisher eine ausgezeichnete Rolle in Bayern spielte, sehr hart. Weidens Chance liegt in einem Gewinnspiel beim FC Augsburg, aber uns scheint, daß der FC sich da das bessere Ende sichern wird.

Wiesbadener Kraftfahrer voran.

Mit der „goldenen Medaille“ bei der Soonwald-Orientierungsfahrt ausgezeichnet.

Bei der Soonwald-Winter-Orientierungsfahrt am 10. März war die Mannschaft der Staffel M. 250 Wiesbaden, Sturm 2 M. 250, erfolgreich. Sie errang die höchste Auszeichnung „Goldene Medaille“, die durch Oberführer Rees persönlich überreicht wurde.

Die Mannschaft bestand aus drei Seitenwagenfahrern und einem Solofahrer, und zwar A. Weber / A. Schmidt, R. Samberg / A. Döfken, P. Kops / M. Keul und W. Schürer als Solofahrer. Die Fahrer wurden am 9. März abgenommen und bis zum 10. März, 6 Uhr morgens, im Freien bei 7 Grad Minus geparkt. Um 6 Uhr erfolgte die Startprüfung, bei der es zu vielen Strapazien kam. Sodann wurden die Streckenarten ausgeführt. Die Fahrt ging über eine Strecke von 140 km durch schwieriges, z. T. vereistes Gelände, wobei verschiedene Kontrollen zu passieren waren, doch konnte die obige Mannschaft alle Hürden kampflos und ohne Schwierigkeiten überwinden. Die Führung der Mannschaft lag in Händen des erfolgreichen Wiesbadener Fahrers August Weber und seines Beifahrers A. Schmidt. Wir wünschen unseren jungen Wiesbadener Fahrern auch weiterhin guten Erfolg.

Zur Feier des Heldengedenktages.

Die Pressestelle des Reichssportführers gibt bekannt:

Am 17. Lenzen findet der diesjährige Heldengedenktagsfest. Die Gestaltung des Tages erfolgt durch den Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda in Gemeinschaft mit der Wehrmacht. Soweit in den einzelnen Reichsteilen durch die Wehrmacht oder in Ortschaften, die nicht Standort sind, durch die NSDAP, besondere Gedenkfeste stattfinden, zu denen die Organisationen herangezogen werden, sollen sich auch die Turn- und Sportvereine zu diesen Veranstaltungen, soweit angängig, beteiligen. Selbständige öffentliche Heldengedenkfeste der Turn- und Sportvereine sind jedoch nicht zugelassen. Beschlüssig ist bei sämtlichen Sportveranstaltungen eine Gedenkminute einzulegen. Im übrigen wird der Turn- und Sportbetrieb an diesem Tage keinen besonderen Einschränkungen unterworfen.

S. B. gez. Breitmeier.

Sportturse der NSG. „Kraft durch Freude“.

Frühliche Gymnastik und Spiele.

(Nur für Frauen.)

Schule an der Blumenhofstraße jeden Montag von 19.30 bis 20.15 Uhr.

Schule an der Kalkstraße jeden Mittwoch von 19.30 bis 20.15 Uhr.

DZ-Gebühr 20 Pfg. Normal-Gebühr 40 Pfg.

Ein Mann muß bis zu einem gewissen Grade für fröhlichen Mastelaufbau sorgen. Eine Frau soll jedoch ihre körperliche Erhaltung durch andere Mittel und auf anderen Wegen suchen. Sie liegt vielmehr die leichtere Gymnastik, die des Spielerischen nicht entbehren soll. Neben den rein gymnastischen Übungen und einer leichteren Körperkultur wird das Ballspiel in den Kurien eine gewisse Rolle spielen, um die Frau nicht zu veräbnen, sondern ihr die angenehme Leichtigkeit und Anmut zu erhalten.

Anmeldungen und Anträge auf Jahressportkarte nimmt die Geschäftsstelle der NSG. „Kraft durch Freude“, Wiesbaden, Rheinstraße 74, Zimmer 3, entgegen.

Der Schwimmkurs

beginnt ab Donnerstag, 14. März 1935, jeweils um 19.30 Uhr. Dadurch ist den Interessenten, welche im Betriebe stehen, ebenfalls Gelegenheit gegeben, an diesen Schwimmkursen, die im Augusta-Viktoria-Bad stattfinden, teilzunehmen.

Sport-Rundschau.

Vom einfachen Arbeiter zum technischen Betriebsleiter einer Weltfirma.

Nach längerem Leiden entschlief Dr. e. h. Otto Göderitz, einer der Pioniere der deutschen Automobil-Industrie und der langjährige erfolgreiche technische Leiter der Adlerwerke, vorm. Heinrich Krieger, AG. Sein Lebenswerk ist wohl der schärfste Beweis dafür, daß Tüchtigkeit und Energie bis auf die Höhe des Lebens zu tragen vermögen, wenn man seiner Arbeit treu dient. Der Herrschende begann als einfacher Arbeiter am Schraubboden der Adlerwerke, denen er mit kurzer Unterbrechung fast sein ganzes Leben hindurch angehörte. Seine angeborenen Führereigenschaften, sein selbstbewußter Wille und seine durch eigenes Studium erworbenen großen Kenntnisse ließen ihn bald zum technischen Betriebsleiter der Adlerwerke emporsteigen, mit deren Tradition er auf das engste verknüpft war. Eine Reihe der erfolgreichsten Adler-Modelle verdankt dem Verstorbenen ihr Entstehen. Besonders verdient vor Otto Göderitz um den deutschen Kleinwagen für dessen Pionier er gelten darf (Adler 4/7 PS 1908). Später war er als Vorstandsmitglied von 1925 bis 1933 in der Leitung der Adlerwerke tätig. Ab 31. 7. 1933, nach seinem Ausscheiden als Vorstandsmitglied, war Dr. e. h. Otto Göderitz bis kurz vor seinem Tode Aufsichtsratsmitglied.

Der Führer hat dem Buch „Olympia 1936 und die Vorbereitungen im nationalsozialistischen Staat“ (Herausgeber Schriftleiter H. Wildner im Verlag Buchvertrieb Olympia 1936, Berlin) folgendes Vorwort gewidmet: „Der sportliche ritterliche Kampf weckt beste menschliche Eigenschaften. Er trennt nicht, sondern eint die Gegner in gegenseitigem Respekt und beiderseitiger Hochachtung. Auch er hilft mit, zwischen den Völkern Bande des Friedens zu knüpfen. Darum möge die Olympische Flamme nie verlöschen!“ gez. Adolf Hitler.

Graf Baillet-Latour, der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees, ist zu Besprechungen in Berlin eingetroffen. Er wird in Berlin u. a. auch die olympischen Anlagen besichtigen.

Norwegischer Sprunglauf-Meister wurde in Wolde der auch in Deutschland bekannte Arne S. Christensen, der zwei Sprünge von je 52 Mt. Weite in tabellos durchlief. Hinter ihm folgten in der Reihenfolge A. Kull, A. Gundersen und A. Hovde. In der Kombination siegte Olaf Njaa vor dem deutschen Meister Sigurd Røen.

Wandern.

Turn- und Sportverein „Eintracht“.

Der 3. Vereinswanderung war warmer Märzsonnenschein beschied, dem sich aber am Spätnachmittag ein scharfes Frühlingsglühchen zugesellte. Gegen 50 Teilnehmer wanderten frohgemut durch die Albrechts-Bücker-Lage, über die Höhen zur Lehmteichhöhe, dem Pfad folgend am Entenpfuhl vorbei, immer von wechselnden Bildern der landschaftlicher Schönheit bezaubert. Hinter der Jodelhöhe wurde die Pfarrer Straße überschritten zum Aufstieg zur feintigen Heber Wand. Dann begann die Schneewanderung am den Eichelberg, doch hinter der Höhe war die Schneedecke verschwunden, um so flarer war der Blick hinunter ins Nartal. Die verdiente Stärkung erfolgte in Weiden, doch der Sonnenchein lockte hinaus und drüben winkten die Tannen, deshalb den Fuß gehoben, durch die schönen Kadelwälder dem Idyllen der gelegenen Wäldchen zu. Hier auf dem Weg der Eichen zur Lehmteichhöhe, dem Pfad folgend am Entenpfuhl vorbei, immer von wechselnden Bildern der landschaftlicher Schönheit bezaubert. Hinter der Jodelhöhe wurde die Pfarrer Straße überschritten zum Aufstieg zur feintigen Heber Wand. Dann begann die Schneewanderung am den Eichelberg, doch hinter der Höhe war die Schneedecke verschwunden, um so flarer war der Blick hinunter ins Nartal. Die verdiente Stärkung erfolgte in Weiden, doch der Sonnenchein lockte hinaus und drüben winkten die Tannen, deshalb den Fuß gehoben, durch die schönen Kadelwälder dem Idyllen der gelegenen Wäldchen zu. Hier auf dem Weg der Eichen zur Lehmteichhöhe, dem Pfad folgend am Entenpfuhl vorbei, immer von wechselnden Bildern der landschaftlicher Schönheit bezaubert. Hinter der Jodelhöhe wurde die Pfarrer Straße überschritten zum Aufstieg zur feintigen Heber Wand. Dann begann die Schneewanderung am den Eichelberg, doch hinter der Höhe war die Schneedecke verschwunden, um so flarer war der Blick hinunter ins Nartal. Die verdiente Stärkung erfolgte in Weiden, doch der Sonnenchein lockte hinaus und drüben winkten die Tannen, deshalb den Fuß gehoben, durch die schönen Kadelwälder dem Idyllen der gelegenen Wäldchen zu. Hier auf dem Weg der Eichen zur Lehmteichhöhe, dem Pfad folgend am Entenpfuhl vorbei, immer von wechselnden Bildern der landschaftlicher Schönheit bezaubert. Hinter der Jodelhöhe wurde die Pfarrer Straße überschritten zum Aufstieg zur feintigen Heber Wand. Dann begann die Schneewanderung am den Eichelberg, doch hinter der Höhe war die Schneedecke verschwunden, um so flarer war der Blick hinunter ins Nartal. Die verdiente Stärkung erfolgte in Weiden, doch der Sonnenchein lockte hinaus und drüben winkten die Tannen, deshalb den Fuß gehoben, durch die schönen Kadelwälder dem Idyllen der gelegenen Wäldchen zu. Hier auf dem Weg der Eichen zur Lehmteichhöhe, dem Pfad folgend am Entenpfuhl vorbei, immer von wechselnden Bildern der landschaftlicher Schönheit bezaubert. Hinter der Jodelhöhe wurde die Pfarrer Straße überschritten zum Aufstieg zur feintigen Heber Wand. Dann begann die Schneewanderung am den Eichelberg, doch hinter der Höhe war die Schneedecke verschwunden, um so flarer war der Blick hinunter ins Nartal. Die verdiente Stärkung erfolgte in Weiden, doch der Sonnenchein lockte hinaus und drüben winkten die Tannen, deshalb den Fuß gehoben, durch die schönen Kadelwälder dem Idyllen der gelegenen Wäldchen zu. Hier auf dem Weg der Eichen zur Lehmteichhöhe, dem Pfad folgend am Entenpfuhl vorbei, immer von wechselnden Bildern der landschaftlicher Schönheit bezaubert. Hinter der Jodelhöhe wurde die Pfarrer Straße überschritten zum Aufstieg zur feintigen Heber Wand. Dann begann die Schneewanderung am den Eichelberg, doch hinter der Höhe war die Schneedecke verschwunden, um so flarer war der Blick hinunter ins Nartal. Die verdiente Stärkung erfolgte in Weiden, doch der Sonnenchein lockte hinaus und drüben winkten die Tannen, deshalb den Fuß gehoben, durch die schönen Kadelwälder dem Idyllen der gelegenen Wäldchen zu. Hier auf dem Weg der Eichen zur Lehmteichhöhe, dem Pfad folgend am Entenpfuhl vorbei, immer von wechselnden Bildern der landschaftlicher Schönheit bezaubert. Hinter der Jodelhöhe wurde die Pfarrer Straße überschritten zum Aufstieg zur feintigen Heber Wand. Dann begann die Schneewanderung am den Eichelberg, doch hinter der Höhe war die Schneedecke verschwunden, um so flarer war der Blick hinunter ins Nartal. Die verdiente Stärkung erfolgte in Weiden, doch der Sonnenchein lockte hinaus und drüben winkten die Tannen, deshalb den Fuß gehoben, durch die schönen Kadelwälder dem Idyllen der gelegenen Wäldchen zu. Hier auf dem Weg der Eichen zur Lehmteichhöhe, dem Pfad folgend am Entenpfuhl vorbei, immer von wechselnden Bildern der landschaftlicher Schönheit bezaubert. Hinter der Jodelhöhe wurde die Pfarrer Straße überschritten zum Aufstieg zur feintigen Heber Wand. Dann begann die Schneewanderung am den Eichelberg, doch hinter der Höhe war die Schneedecke verschwunden, um so flarer war der Blick hinunter ins Nartal. Die verdiente Stärkung erfolgte in Weiden, doch der Sonnenchein lockte hinaus und drüben winkten die Tannen, deshalb den Fuß gehoben, durch die schönen Kadelwälder dem Idyllen der gelegenen Wäldchen zu. Hier auf dem Weg der Eichen zur Lehmteichhöhe, dem Pfad folgend am Entenpfuhl vorbei, immer von wechselnden Bildern der landschaftlicher Schönheit bezaubert. Hinter der Jodelhöhe wurde die Pfarrer Straße überschritten zum Aufstieg zur feintigen Heber Wand. Dann begann die Schneewanderung am den Eichelberg, doch hinter der Höhe war die Schneedecke verschwunden, um so flarer war der Blick hinunter ins Nartal. Die verdiente Stärkung erfolgte in Weiden, doch der Sonnenchein lockte hinaus und drüben winkten die Tannen, deshalb den Fuß gehoben, durch die schönen Kadelwälder dem Idyllen der gelegenen Wäldchen zu. Hier auf dem Weg der Eichen zur Lehmteichhöhe, dem Pfad folgend am Entenpfuhl vorbei, immer von wechselnden Bildern der landschaftlicher Schönheit bezaubert. Hinter der Jodelhöhe wurde die Pfarrer Straße überschritten zum Aufstieg zur feintigen Heber Wand. Dann begann die Schneewanderung am den Eichelberg, doch hinter der Höhe war die Schneedecke verschwunden, um so flarer war der Blick hinunter ins Nartal. Die verdiente Stärkung erfolgte in Weiden, doch der Sonnenchein lockte hinaus und drüben winkten die Tannen, deshalb den Fuß gehoben, durch die schönen Kadelwälder dem Idyllen der gelegenen Wäldchen zu. Hier auf dem Weg der Eichen zur Lehmteichhöhe, dem Pfad folgend am Entenpfuhl vorbei, immer von wechselnden Bildern der landschaftlicher Schönheit bezaubert. Hinter der Jodelhöhe wurde die Pfarrer Straße überschritten zum Aufstieg zur feintigen Heber Wand. Dann begann die Schneewanderung am den Eichelberg, doch hinter der Höhe war die Schneedecke verschwunden, um so flarer war der Blick hinunter ins Nartal. Die verdiente Stärkung erfolgte in Weiden, doch der Sonnenchein lockte hinaus und drüben winkten die Tannen, deshalb den Fuß gehoben, durch die schönen Kadelwälder dem Idyllen der gelegenen Wäldchen zu. Hier auf dem Weg der Eichen zur Lehmteichhöhe, dem Pfad folgend am Entenpfuhl vorbei, immer von wechselnden Bildern der landschaftlicher Schönheit bezaubert. Hinter der Jodelhöhe wurde die Pfarrer Straße überschritten zum Aufstieg zur feintigen Heber Wand. Dann begann die Schneewanderung am den Eichelberg, doch hinter der Höhe war die Schneedecke verschwunden, um so flarer war der Blick hinunter ins Nartal. Die verdiente Stärkung erfolgte in Weiden, doch der Sonnenchein lockte hinaus und drüben winkten die Tannen, deshalb den Fuß gehoben, durch die schönen Kadelwälder dem Idyllen der gelegenen Wäldchen zu. Hier auf dem Weg der Eichen zur Lehmteichhöhe, dem Pfad folgend am Entenpfuhl vorbei, immer von wechselnden Bildern der landschaftlicher Schönheit bezaubert. Hinter der Jodelhöhe wurde die Pfarrer Straße überschritten zum Aufstieg zur feintigen Heber Wand. Dann begann die Schneewanderung am den Eichelberg, doch hinter der Höhe war die Schneedecke verschwunden, um so flarer war der Blick hinunter ins Nartal. Die verdiente Stärkung erfolgte in Weiden, doch der Sonnenchein lockte hinaus und drüben winkten die Tannen, deshalb den Fuß gehoben, durch die schönen Kadelwälder dem Idyllen der gelegenen Wäldchen zu. Hier auf dem Weg der Eichen zur Lehmteichhöhe, dem Pfad folgend am Entenpfuhl vorbei, immer von wechselnden Bildern der landschaftlicher Schönheit bezaubert. Hinter der Jodelhöhe wurde die Pfarrer Straße überschritten zum Aufstieg zur feintigen Heber Wand. Dann begann die Schneewanderung am den Eichelberg, doch hinter der Höhe war die Schneedecke verschwunden, um so flarer war der Blick hinunter ins Nartal. Die verdiente Stärkung erfolgte in Weiden, doch der Sonnenchein lockte hinaus und drüben winkten die Tannen, deshalb den Fuß gehoben, durch die schönen Kadelwälder dem Idyllen der gelegenen Wäldchen zu. Hier auf dem Weg der Eichen zur Lehmteichhöhe, dem Pfad folgend am Entenpfuhl vorbei, immer von wechselnden Bildern der landschaftlicher Schönheit bezaubert. Hinter der Jodelhöhe wurde die Pfarrer Straße überschritten zum Aufstieg zur feintigen Heber Wand. Dann begann die Schneewanderung am den Eichelberg, doch hinter der Höhe war die Schneedecke verschwunden, um so flarer war der Blick hinunter ins Nartal. Die verdiente Stärkung erfolgte in Weiden, doch der Sonnenchein lockte hinaus und drüben winkten die Tannen, deshalb den Fuß gehoben, durch die schönen Kadelwälder dem Idyllen der gelegenen Wäldchen zu. Hier auf dem Weg der Eichen zur Lehmteichhöhe, dem Pfad folgend am Entenpfuhl vorbei, immer von wechselnden Bildern der landschaftlicher Schönheit bezaubert. Hinter der Jodelhöhe wurde die Pfarrer Straße überschritten zum Aufstieg zur feintigen Heber Wand. Dann begann die Schneewanderung am den Eichelberg, doch hinter der Höhe war die Schneedecke verschwunden, um so flarer war der Blick hinunter ins Nartal. Die verdiente Stärkung erfolgte in Weiden, doch der Sonnenchein lockte hinaus und drüben winkten die Tannen, deshalb den Fuß gehoben, durch die schönen Kadelwälder dem Idyllen der gelegenen Wäldchen zu. Hier auf dem Weg der Eichen zur Lehmteichhöhe, dem Pfad folgend am Entenpfuhl vorbei, immer von wechselnden Bildern der landschaftlicher Schönheit bezaubert. Hinter der Jodelhöhe wurde die Pfarrer Straße überschritten zum Aufstieg zur feintigen Heber Wand. Dann begann die Schneewanderung am den Eichelberg, doch hinter der Höhe war die Schneedecke verschwunden, um so flarer war der Blick hinunter ins Nartal. Die verdiente Stärkung erfolgte in Weiden, doch der Sonnenchein lockte hinaus und drüben winkten die Tannen, deshalb den Fuß gehoben, durch die schönen Kadelwälder dem Idyllen der gelegenen Wäldchen zu. Hier auf dem Weg der Eichen zur Lehmteichhöhe, dem Pfad folgend am Entenpfuhl vorbei, immer von wechselnden Bildern der landschaftlicher Schönheit bezaubert. Hinter der Jodelhöhe wurde die Pfarrer Straße überschritten zum Aufstieg zur feintigen Heber Wand. Dann begann die Schneewanderung am den Eichelberg, doch hinter der Höhe war die Schneedecke verschwunden, um so flarer war der Blick hinunter ins Nartal. Die verdiente Stärkung erfolgte in Weiden, doch der Sonnenchein lockte hinaus und drüben winkten die Tannen, deshalb den Fuß gehoben, durch die schönen Kadelwälder dem Idyllen der gelegenen Wäldchen zu. Hier auf dem Weg der Eichen zur Lehmteichhöhe, dem Pfad folgend am Entenpfuhl vorbei, immer von wechselnden Bildern der landschaftlicher Schönheit bezaubert. Hinter der Jodelhöhe wurde die Pfarrer Straße überschritten zum Aufstieg zur feintigen Heber Wand. Dann begann die Schneewanderung am den Eichelberg, doch hinter der Höhe war die Schneedecke verschwunden, um so flarer war der Blick hinunter ins Nartal. Die verdiente Stärkung erfolgte in Weiden, doch der Sonnenchein lockte hinaus und drüben winkten die Tannen, deshalb den Fuß gehoben, durch die schönen Kadelwälder dem Idyllen der gelegenen Wäldchen zu. Hier auf dem Weg der Eichen zur Lehmteichhöhe, dem Pfad folgend am Entenpfuhl vorbei, immer von wechselnden Bildern der landschaftlicher Schönheit bezaubert. Hinter der Jodelhöhe wurde die Pfarrer Straße überschritten zum Aufstieg zur feintigen Heber Wand. Dann begann die Schneewanderung am den Eichelberg, doch hinter der Höhe war die Schneedecke verschwunden, um so flarer war der Blick hinunter ins Nartal. Die verdiente Stärkung erfolgte in Weiden, doch der Sonnenchein lockte hinaus und drüben winkten die Tannen, deshalb den Fuß gehoben, durch die schönen Kadelwälder dem Idyllen der gelegenen Wäldchen zu. Hier auf dem Weg der Eichen zur Lehmteichhöhe, dem Pfad folgend am Entenpfuhl vorbei, immer von wechselnden Bildern der landschaftlicher Schönheit bezaubert. Hinter der Jodelhöhe wurde die Pfarrer Straße überschritten zum Aufstieg zur feintigen Heber Wand. Dann begann die Schneewanderung am den Eichelberg, doch hinter der Höhe war die Schneedecke verschwunden, um so flarer war der Blick hinunter ins Nartal. Die verdiente Stärkung erfolgte in Weiden, doch der Sonnenchein lockte hinaus und drüben winkten die Tannen, deshalb den Fuß gehoben, durch die schönen Kadelwälder dem Idyllen der gelegenen Wäldchen zu. Hier auf dem Weg der Eichen zur Lehmteichhöhe, dem Pfad folgend am Entenpfuhl vorbei, immer von wechselnden Bildern der landschaftlicher Schönheit bezaubert. Hinter der Jodelhöhe wurde die Pfarrer Straße überschritten zum Aufstieg zur feintigen Heber Wand. Dann begann die Schneewanderung am den Eichelberg, doch hinter der Höhe war die Schneedecke verschwunden, um so flarer war der Blick hinunter ins Nartal. Die verdiente Stärkung erfolgte in Weiden, doch der Sonnenchein lockte hinaus und drüben winkten die Tannen, deshalb den Fuß gehoben, durch die schönen Kadelwälder dem Idyllen der gelegenen Wäldchen zu. Hier auf dem Weg der Eichen zur Lehmteichhöhe, dem Pfad folgend am Entenpfuhl vorbei, immer von wechselnden Bildern der landschaftlicher Schönheit bezaubert. Hinter der Jodelhöhe wurde die Pfarrer Straße überschritten zum Aufstieg zur feintigen Heber Wand. Dann begann die Schneewanderung am den Eichelberg, doch hinter der Höhe war die Schneedecke verschwunden, um so flarer war der Blick hinunter ins Nartal. Die verdiente Stärkung erfolgte in Weiden, doch der Sonnenchein lockte hinaus und drüben winkten die Tannen, deshalb den Fuß gehoben, durch die schönen Kadelwälder dem Idyllen der gelegenen Wäldchen zu. Hier auf dem Weg der Eichen zur Lehmteichhöhe, dem Pfad folgend am Entenpfuhl vorbei, immer von wechselnden Bildern der landschaftlicher Schönheit bezaubert. Hinter der Jodelhöhe wurde die Pfarrer Straße überschritten zum Aufstieg zur feintigen Heber Wand. Dann begann die Schneewanderung am den Eichelberg, doch hinter der Höhe war die Schneedecke verschwunden, um so flarer war der Blick hinunter ins Nartal. Die verdiente Stärkung erfolgte in Weiden, doch der Sonnenchein lockte hinaus und drüben winkten die Tannen, deshalb den Fuß gehoben, durch die schönen Kadelwälder dem Idyllen der gelegenen Wäldchen zu. Hier auf dem Weg der Eichen zur Lehmteichhöhe, dem Pfad folgend am Entenpfuhl vorbei, immer von wechselnden Bildern der landschaftlicher Schönheit bezaubert. Hinter der Jodelhöhe wurde die Pfarrer Straße überschritten zum Aufstieg zur feintigen Heber Wand. Dann begann die Schneewanderung am den Eichelberg, doch hinter der Höhe war die Schneedecke verschwunden, um so flarer war der Blick hinunter ins Nartal. Die verdiente Stärkung erfolgte in Weiden, doch der Sonnenchein lockte hinaus und drüben winkten die Tannen, deshalb den Fuß gehoben, durch die schönen Kadelwälder dem Idyllen der gelegenen Wäldchen zu. Hier auf dem Weg der Eichen zur Lehmteichhöhe, dem Pfad folgend am Entenpfuhl vorbei, immer von wechselnden Bildern der landschaftlicher Schönheit bezaubert. Hinter der Jodelhöhe wurde die Pfarrer Straße überschritten zum Aufstieg zur feintigen Heber Wand. Dann begann die Schneewanderung am den Eichelberg, doch hinter der Höhe war die Schneedecke verschwunden, um so flarer war der Blick hinunter ins Nartal. Die verdiente Stärkung erfolgte in Weiden, doch der Sonnenchein lockte hinaus und drüben winkten die Tannen, deshalb den Fuß gehoben, durch die schönen Kadelwälder dem Idyllen der gelegenen Wäldchen zu. Hier auf dem Weg der Eichen zur Lehmteichhöhe, dem Pfad folgend am Entenpfuhl vorbei, immer von wechselnden Bildern der landschaftlicher Schönheit bezaubert. Hinter der Jodelhöhe wurde die Pfarrer Straße überschritten zum Aufstieg zur feintigen Heber Wand. Dann begann die Schneewanderung am den Eichelberg, doch hinter der Höhe war die Schneedecke verschwunden, um so flarer war der Blick hinunter ins Nartal. Die verdiente Stärkung erfolgte in Weiden, doch der Sonnenchein lockte hinaus und drüben winkten die Tannen, deshalb den Fuß gehoben, durch die schönen Kadelwälder dem Idyllen der gelegenen Wäldchen zu. Hier auf dem Weg der Eichen zur Lehmteichhöhe, dem Pfad folgend am Entenpfuhl vorbei, immer von wechselnden Bildern der landschaftlicher Schönheit bezaubert. Hinter der Jodelhöhe wurde die Pfarrer Straße überschritten zum Aufstieg zur feintigen Heber Wand. Dann begann die Schneewanderung am den Eichelberg, doch hinter der Höhe war die Schneedecke verschwunden, um so flarer war der Blick hinunter ins Nartal. Die verdiente Stärkung erfolgte in Weiden, doch der Sonnenchein lockte hinaus und drüben winkten die Tannen, deshalb den Fuß gehoben, durch die schönen Kadelwälder dem Idyllen der gelegenen Wäldchen zu. Hier auf dem Weg der Eichen zur Lehmteichhöhe, dem Pfad folgend am Entenpfuhl vorbei, immer von wechselnden Bildern der landschaftlicher Schönheit bezaubert. Hinter der Jodelhöhe wurde die Pfarrer Straße überschritten zum Aufstieg zur feintigen Heber Wand. Dann begann die Schneewanderung am den Eichelberg, doch hinter der Höhe war die Schneedecke verschwunden, um so flarer war der Blick hinunter ins Nartal. Die verdiente Stärkung erfolgte in Weiden, doch der Sonnenchein lockte hinaus und drüben winkten die Tannen, deshalb den Fuß gehoben, durch die schönen Kadelwälder dem Idyllen der gelegenen Wäldchen zu. Hier auf dem Weg der Eichen zur Lehmteichhöhe, dem Pfad folgend am Entenpfuhl vorbei, immer von wechselnden Bildern der landschaftlicher Schönheit bezaubert. Hinter der Jodelhöhe wurde die Pfarrer Straße überschritten zum Aufstieg zur feintigen Heber Wand. Dann begann die Schneewanderung am den Eichelberg, doch hinter der Höhe war die Schneedecke verschwunden, um so flarer war der Blick hinunter ins Nartal. Die verdiente Stärkung erfolgte in Weiden, doch der Sonnenchein lockte hinaus und drüben winkten die Tannen, deshalb den Fuß gehoben, durch die schönen Kadelwälder dem Idyllen der gelegenen Wäldchen zu. Hier auf dem Weg der Eichen zur Lehmteichhöhe, dem Pfad folgend am Entenpfuhl vorbei, immer von wechselnden Bildern der landschaftlicher Schönheit bezaubert. Hinter der Jodelhöhe wurde die Pfarrer Straße überschritten zum Aufstieg zur feintigen Heber Wand. Dann begann die Schneewanderung am den Eichelberg, doch hinter der Höhe war die Schneedecke verschwunden, um so flarer war der Blick hinunter ins Nartal. Die verdiente Stärkung erfolgte in Weiden, doch der Sonnenchein lockte hinaus und drüben winkten die Tannen, deshalb den Fuß gehoben, durch die schönen Kadelwälder dem Idyllen der gelegenen Wäldchen zu. Hier auf dem Weg der Eichen zur Lehmteichhöhe, dem Pfad folgend am Entenpfuhl vorbei, immer von wechselnden Bildern der landschaftlicher Schönheit bezaubert. Hinter der Jodelhöhe wurde die Pfarrer Straße überschritten zum Aufstieg zur feintigen Heber Wand. Dann begann die Schneewanderung am den Eichelberg, doch hinter der Höhe war die Schneedecke verschwunden, um so flarer war der Blick hinunter ins Nartal. Die verdiente Stärkung erfolgte in Weiden, doch der Sonnenchein lockte hinaus und drüben winkten die Tannen, deshalb den Fuß gehoben, durch die schönen Kadelwälder dem Idyllen der gelegenen Wäldchen zu. Hier auf dem Weg der Eichen zur Lehmteichhöhe, dem Pfad folgend am Entenpfuhl vorbei, immer von wechselnden Bildern der landschaftlicher Schönheit bezaubert. Hinter der Jodelhöhe wurde die Pfarrer Straße überschritten zum Aufstieg zur feintigen Heber Wand. Dann begann die Schneewanderung am den Eichelberg, doch hinter der Höhe war die Schneedecke verschwunden, um so flarer war der Blick hinunter ins Nartal. Die verdiente Stärkung erfolgte in Weiden, doch der Sonnenchein lockte hinaus und drüben winkten die Tannen, deshalb den Fuß gehoben, durch die schönen Kadelwälder dem Idyllen der gelegenen Wäldchen zu. Hier auf dem Weg der Eichen zur Lehmteichhöhe, dem Pfad folgend am Entenpfuhl vorbei, immer von wechselnden Bildern der landschaftlicher Schönheit bezaubert. Hinter der Jodelhöhe wurde die Pfarrer Straße überschritten zum Aufstieg zur feintigen Heber Wand. Dann begann die Schneewanderung am den Eichelberg, doch hinter der Höhe war die Schneedecke verschwunden, um so flarer war der Blick hinunter ins Nartal. Die verdiente Stärkung erfolgte in Weiden, doch der Sonnenchein lockte hinaus und drüben winkten die Tannen, deshalb den Fuß gehoben, durch die schönen Kadelwälder dem Idyllen der gelegenen Wäldchen zu. Hier auf dem Weg der Eichen zur Lehmteichhöhe, dem Pfad folgend am Entenpfuhl vorbei, immer von wechselnden Bildern der landschaftlicher Schönheit bezaubert. Hinter der Jodelhöhe wurde die Pfarrer Straße überschritten zum Aufstieg zur feintigen Heber Wand. Dann begann die Schneewanderung am den Eichelberg, doch hinter der Höhe war die Schneedecke verschwunden, um so flarer war der Blick hinunter ins Nartal. Die verdiente Stärkung erfolgte in Weiden, doch der Sonnenchein lockte hinaus und drüben winkten die Tannen, deshalb den Fuß gehoben, durch die schönen Kadelwälder dem Idyllen der gelegenen Wäldchen zu. Hier auf dem Weg der Eichen zur Lehmteichhöhe, dem Pfad folgend am Entenpfuhl vorbei, immer von wechselnden Bildern der landschaftlicher Schönheit bezaubert. Hinter der Jodelhöhe wurde die Pfarrer Straße überschritten zum Aufstieg zur feintigen Heber Wand. Dann begann die Schneewanderung am den Eichelberg, doch hinter der Höhe war die Schneedecke verschwunden, um so flarer war der Blick hinunter ins Nartal. Die verdiente Stärkung erfolgte in Weiden, doch der Sonnenchein lockte hinaus und drüben winkten die Tannen, deshalb den Fuß gehoben, durch die schönen Kadelwälder dem Idyllen der gelegenen Wäldchen zu. Hier auf dem Weg der Eichen zur Lehmteichhöhe, dem Pfad folgend am Entenpfuhl vorbei, immer von wechselnden Bildern der landschaftlicher Schönheit bezaubert. Hinter der Jodelhöhe wurde die Pfarrer Straße überschritten zum Aufstieg zur feintigen Heber Wand. Dann begann die Schneewanderung am den Eichelberg, doch hinter der Höhe war die Schneedecke verschwunden, um so flarer war der Blick hinunter ins Nartal. Die verdiente Stärkung erfolgte in Weiden, doch der Sonnenchein lockte hinaus und drüben winkten die Tannen, deshalb den Fuß gehoben, durch die schönen Kadelwälder dem Idyllen der gelegenen Wäldchen zu. Hier auf dem Weg der Eichen zur Lehmteichhöhe, dem Pfad folgend am Entenpfuhl vorbei, immer von wechselnden Bildern der landschaftlicher Schönheit bezaubert. Hinter der Jodelhöhe wurde die Pfarrer Straße überschritten zum Aufstieg zur feintigen Heber Wand. Dann begann die Schneewanderung am den Eichelberg, doch hinter der Höhe war die Schneedecke verschwunden, um so flarer war der Blick hinunter ins Nartal. Die verdiente Stärkung erfolgte in Weiden, doch der Sonnenchein lockte hinaus und drüben winkten die Tannen, deshalb den Fuß gehoben, durch die schönen Kadelwälder dem Idyllen der gelegenen Wäldchen zu. Hier auf dem Weg der Eichen zur Lehmteichhöhe, dem Pfad folgend am Entenpfuhl vorbei, immer von wechselnden Bildern der landschaftlicher Schönheit bezaubert. Hinter der Jodelhöhe wurde die Pfarrer Straße überschritten zum Aufstieg zur feintigen Heber Wand. Dann begann die Schneewanderung am den Eichelberg, doch hinter der Höhe war die Schneedecke verschwunden, um so flarer war der Blick hinunter ins Nartal. Die verdiente Stärkung erfolgte in Weiden, doch der Sonnenchein lockte hinaus und drüben winkten die Tannen, deshalb den Fuß gehoben, durch die schönen Kadelwälder dem Idyllen der gelegenen Wäldchen zu. Hier auf dem Weg der Eichen zur Lehmteichhöhe, dem Pfad folgend am Entenpfuhl vorbei, immer von wechselnden Bildern der landschaftlicher Schönheit bezaubert. Hinter der Jodelhöhe wurde die Pfarrer Straße überschritten zum Aufstieg zur feintigen Heber Wand. Dann begann die Schneewanderung am den Eichelberg, doch hinter der Höhe war die Schneedecke verschwunden, um so flarer war der Blick hinunter ins Nartal. Die verdiente Stärkung erfolgte in Weiden, doch der Sonnenchein lockte hinaus und drüben winkten die Tannen, deshalb den Fuß gehoben, durch die schönen Kadelwälder dem Idyllen der gelegenen Wäldchen zu. Hier auf dem Weg der Eichen zur Lehmteichhöhe, dem Pfad folgend am Entenpfuhl vorbei, immer von wechselnden Bildern der landschaftlicher Schönheit bezaubert. Hinter der Jodelhöhe wurde die Pfarrer Straße überschritten zum Aufstieg zur feintigen Heber Wand. Dann begann die Schneewanderung am den Eichelberg, doch hinter der Höhe war die Schneedecke verschwunden, um so flarer war der Blick hinunter ins Nartal. Die verdiente Stärkung erfolgte in Weiden, doch der Sonnenchein lockte hinaus und drüben winkten die Tannen, deshalb den Fuß gehoben, durch die schönen Kadelwälder dem Idyllen der gelegenen Wäldchen zu. Hier auf dem Weg der Eichen zur Lehmteichhöhe, dem Pfad folgend am Entenpfuhl vorbei, immer von wechselnden Bildern der landschaftlicher Schönheit bezaubert. Hinter der Jodelhöhe wurde die Pfarrer Straße überschritten zum Aufstieg zur feintigen Heber Wand. Dann begann die Schneewanderung am den Eichelberg, doch hinter der Höhe war die Schneedecke verschwunden, um so flarer war der Blick hinunter ins Nartal. Die verdiente Stärkung erfolgte in Weiden, doch der Sonnenchein lockte hinaus und drüben winkten die Tannen, deshalb den Fuß gehoben, durch die schönen Kadelwälder dem Idyllen der gelegenen Wäldchen zu. Hier auf dem Weg der Eichen zur Lehmteichhöhe, dem Pfad folgend am Entenpfuhl vorbei, immer von wechselnden Bildern der landschaftlicher Schönheit bezaubert. Hinter der Jodelhöhe wurde die Pfarrer Straße überschritten zum Aufstieg zur feintigen Heber Wand. Dann begann die Schneewanderung am den Eichelberg, doch hinter der Höhe war die Schneedecke verschwunden, um so flarer war der Blick hinunter ins Nartal. Die verdiente Stärkung erfolgte in Weiden, doch der Sonnenchein lockte hinaus und drüben winkten die Tannen, deshalb den Fuß gehoben, durch die schönen Kadelwälder dem Idyllen der gelegenen Wäldchen zu. Hier auf dem Weg der Eichen zur Lehmteichhöhe, dem Pfad folgend am Entenpfuhl vorbei, immer von wechselnden Bildern der landschaftlicher Schönheit bezaubert. Hinter der Jodelhöhe wurde die Pfarrer Straße überschritten zum Aufstieg zur feintigen Heber Wand. Dann begann die Schneewanderung am den Eichelberg, doch hinter der Höhe war die Schneedecke verschwunden, um so flarer war der Blick hinunter ins Nartal. Die verdiente Stärkung erfolgte in Weiden, doch der Sonnenchein lockte hinaus und drüben winkten die Tannen, deshalb den Fuß gehoben, durch die schönen Kadelwälder dem Idyllen der gelegenen Wäldchen zu. Hier auf dem Weg der Eichen zur Lehmteichhöhe, dem Pfad folgend am Entenpfuhl vorbei, immer von wechselnden Bildern der landschaftlicher Schönheit bezaubert. Hinter der Jodelhöhe wurde die Pfarrer Straße überschritten zum Aufstieg zur feintigen Heber Wand. Dann begann die Schneewanderung am den Eichelberg, doch hinter der Höhe war die Schneedecke verschwunden, um so flarer war der Blick hinunter ins Nartal. Die verdiente Stärkung erfolgte in Weiden, doch der Sonnenchein lockte hinaus und drüben winkten die Tannen, deshalb den Fuß gehoben, durch die schönen Kadelwälder dem Idyllen der gelegenen Wäldchen zu. Hier auf dem Weg der Eichen zur Lehmteichhöhe, dem Pfad folgend am Entenpfuhl vorbei, immer von wechselnden Bildern der landschaftlicher Schönheit bezaubert. Hinter der Jodelhöhe wurde die Pfarrer Straße überschritten zum Aufstieg zur feintigen Heber Wand. Dann begann die Schneewanderung am den Eichelberg, doch hinter der Höhe war die Schneedecke verschwunden, um so flarer war der Blick hinunter ins Nartal. Die verdiente Stärkung erfolgte in Weiden, doch der Sonnenchein lockte hinaus und drüben winkten die Tannen, deshalb den Fuß gehoben, durch die schönen Kadelwälder dem Idyllen der gelegenen Wäldchen zu. Hier auf dem Weg der Eichen zur Lehmteichhöhe, dem Pfad folgend am Entenpfuhl vorbei, immer von wechselnden Bildern der landschaftlicher Schönheit bezaubert. Hinter der Jodelhöhe wurde die Pfarrer Straße überschritten zum Aufstieg zur feintigen Heber Wand. Dann begann die Schneewanderung am den Eichelberg, doch hinter der Höhe war die Schneedecke verschwunden, um so flarer war der Blick hinunter ins Nartal. Die verdiente Stärkung erfolgte in Weiden, doch der Sonnenchein lockte hinaus und drüben winkten die Tannen, deshalb den Fuß gehoben, durch die schönen Kadelwälder dem Idyllen der gelegenen Wäldchen zu. Hier auf dem Weg der Eichen zur Lehmteichhöhe, dem Pfad folgend am Entenpfuhl vorbei, immer von wechselnden Bildern der landschaftlicher Schönheit bezaubert. Hinter der Jodelhöhe wurde die Pfarrer Straße überschritten zum Aufstieg zur feintigen Heber Wand. Dann begann die Schneewanderung am den Eichelberg, doch hinter der Höhe war

Handel und Industrie

Wirtschaftsteil

Landwirtschaft
Banken und Börsen

Verwaltungsbericht der Reichsbank für 1934.
Wieder 12 % Dividende.

Aus dem erheblich gehaltenen Vermögenstande der Reichsbank für 1904 geht hervor, daß sich der Bestand auch im obgedachten Jahre ganz in den Dienst der Wiederaufsaumerung gestellt hat. Die erfolgreiche Entwidlung der Steuererläumahme erlaube eine planmäßige Ubedung jälliger Steuerungsmei, die als Vorriss auf künftige Mehrerträge in früheren Jahren ausgegeben waren, und begünstige eine Umgestaltung des Steuermei unter Berücksichtigung lokaler und allgemeinen Wirtschaftlicher Gesichtspunkte. Die Ausforderung des Geldes und Kapitalmarktes machte erhebliche Fortschritte. Die künftige Kapitalmarktes während des Jahres 1904 die Durchführung einer künftigen Finanz- und Kredit- und Finanzplanung der Arbeitsbeschaffungsprogramme und die Reichsbank durch ihre Kreditzufolge die entscheidende Stille. Die Forderung für die Kreditbedürfnisse der privaten Wirtschaft wurde hierüber nicht vernachlässigt.

Das bisherige System der Devisenbewirtschaftung wurde durch den neuen Plan ersetzt, der die Warenzufuhr den vorhandenen Zahlungsmöglichkeiten anpassen soll. Ebenso wurde der Schuldendienst der mittel- und langfristigen Auslandsverpflichtungen einer Neuorganisation unterworfen. Zur Entlastung der Reichsbank von den mit den Berechnungsabkommen zusammenhängenden Aufgaben wurde die Deutsche Berechnungstasse errichtet. In den Verhandlungen mit den Stillhaltegläubigern gelang es, eine weitere Herabsetzung der Kreditlinien zu Gunsten der deutschen Schuldner durchzuführen. Der Reichsmarkkurs im Auslande konnte weiter in der Nähe der Markparität gehalten werden, die in der Folgezeit sogar über die Parität hinaus anstieg. In der Wechselkursfrage sind leistungsfähigen Kapitalmarktes wurde im Berichtsjahre unter möglicher Mitwirkung der Reichsbank weiter gearbeitet und ein wesentlicher Fortschritt zur Normalisierung des Zinsstandes erzielt.

Der Kassenstand der Reichsbank ist von 129,4 Mil.

1931. In 1933 auf 133,6 Mill. in 1934 gestiegen und zwar infolge der verstärkten Annahmegründe des Reichsdankkredits. Im einzelnen haben die Wechselkreditanstalten 108,8 (102,6), die Lombardgeschäfte 4,1 (unv.) und die Buchforderungen 5,1 (5,7) Mill. erbracht. Der Gewinn auf Wertpapieren, der in B. infolge des Anstiehs der Reichsbank zum Reingewinn der Goldschatzbank 11,1 Mill. RM. betragen hatte, hat sich im Zusammenhang damit, daß die Goldschatzbank die Dividende für 1933 von 4 auf 3 % herabgesetzt hat, auf 9,2 Mill. RM. gesunken. In A. waren im Jahr von 80,3 auf 99,6 Mill. angewachsen, die Zahl der Beschäftigten Arbeiter und Beamten blieb von 13.003 auf 15.808. Der Reingewinn lag mit 40,0 gegen 40,1 B. fast unverändert. Daraus flossen 40 Mill. dem gesetzlichen Rückverfonds und 15,0 Mill. dem Reich zu. Weitere 18 Mill. RM. werden zur Ausrichtung einer Dividende von 12 % verwendet, und zwar gelangen 8 % an die Arbeitskreis zur Auszahlung, 2 % an die Reichsbank für die Überweisung von 100.000 Reichsmark am 27. Oktober 1933 beschlossen und der Verwaltungsrat hat der jeweils am 1. Oktober auf die Dividende Abzugszahlungen bis zu 6 % geleistet werden können, hat das Reichsdankkreditinstitut seinen Gebrauch gemacht.

Wie sich aus der Bilanz ergibt, deren Jahren durch den Jahresabschluss zum 31. März 1934 bereits bekannt sind, haben die Anzeigen in Briefen, Wertpapieren und Lombarddarlehen eine Steigerung von 4 auf 5 Mrd. RM. erfahren. Der Goldbestand beträgt 79,1 (386,2), der Kassenbestand 6043,5 (4886,9) Mill. RM. Denizen werden mit 108,7 (255,4), Forderungen an das Reich mit 94,8 (98,1) und verschiedene Afrika mit 330,8 (302,3) Mill. ausgemessen. Auf der Passivseite derselben Grundkapital und 150,0 geleglicher Kassenreserven 71,3 (67,3), Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen und 50,0 Defizitfonds aus 242,0 Rücklagen für Aktienrückbau 15,0 (20,7), für Neubaus 21,7 (22,6), Kassenreserven 10,0 (10,0) und 10,0 (10,0) in der Schweiz gebene Banknoten 9733,4 (8340,2), Giroguthaben 98,5 (639,8) und verschiedene Kassa 265,0 (129,2). Die Gesamtlänge der Reichsbank haben in 1934 655311,9 (444332,3) Mill. RM. betragen.

Zunahme der Gründungstätigkeit.

Kein Armen-Sterbeüberdruß mehr.

Der wirtschaftliche Auftrieb zeigt sich seit einiger Zeit auch in einer Zunahme der Gründungszahlen. Die Gesamtzahl der Firmengründungen, die von 1892 bis 1933 nur ziemlich leicht von 12 745 auf 14 374 gestiegen war, hat sich im Jahre 1934 sehr kräftig — und zwar auf 19 393 — erhöht. Die Entfaltung der Unternehmungen läßt dabei vor allem eine Tendenz erkennen, nämlich die Abkehr von der Kapitalgesellschaft (Aktiengesellschaften und Gesellschaften mbH.) und die Zuwendung zu Rechtsformen, bei denen der Unternehmer die volle Haftung für seine Tätigkeit hat, also zur Einzelfirma und Personengesellschaft. Die Entwicklung dieser letzteren Unternehmensformen ist aus dem folgenden Diagramm der Jahresdurchschnitten das Scharbild. Dieses läßt deutlich erkennen, wie stark einzeln die Gründungen geklungen sind, und es zeigt andererseits auch einen beachtlichen Rückgang der Auflösungen.



man die Lösungen von Amts wegen

Von den heutigen Börsen.

Frankfurt a. M., 13. März. (Eig. Drahtmeldung.)
Tendenz: Uneinheitlich. Die Börse hatte eine über-
wiegend freundliche Tendenz. Die Kursgestaltung war aber
meist weiterhin uneinheitlich. Die Beteiligung der Kund-
schaft ist nur mäßig und beschränkt bis ausschließlich auf
einige Spezialwerte am Aktienmarkt, jedoch etwas
höherer Umfang am Rentenmarkt. Im Hinblick auf das
am 1. April beginnende Geschäftsjahr sind Anleihebedürfnisse
in weiteren Kreisen in Floridsdorf ausgedrückt. Für
die Gesamtanlage der Bevölkerung war der Abbruch des
Reichsbank. Das Interesse für Anleihen war weiter zu-
genommen. Am Montanaktienmarkt konnten sich die Kurse
durchweg leicht behaupten. Elektroaktien bräuteln leicht ab.
Im Verlauf war die Kursentwicklung weiter uneinheitlich.
Bei kleinen Umläufen hielten sich die Veränderungen aber in
enigen Grenzen. Insgesamt notierte unruhigere 3 1/2 %.

Berlin, 13. März. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Bei
Sonderbewegungen freundlich. Das Börsenbild
zeigte bei Eröffnung keine einheitliche Bewegung, da die Um-
sätze an den meisten Marktobjekten nur wenig umfangreich

Berliner Devisenkurse

Berlin, 12. März. DNB-Telegraphische Auszahlungen 10

	12. März 1936		13. März 1936	
	Gold	Brief	Gold	Brief
Argentinien	1 Argzt.	12,045	12,075	12,00
Brasilien	1 Pap.-Peso	0,564	0,652	0,653
China	100 Sch.	5,58	5,58	5,58
Frankreich	1 Mill.	0,199	0,201	0,200
Indonesien	100 Rv.	2,047	2,052	2,047
Japan	100 Yen	2,047	2,052	2,047
Kenia	100 Kronen	52,43	52,53	52,29
Malaya	100 Goldm.	81,11	81,27	81,11
Niederlande	100 Gulden	12,045	12,075	12,00
Österreich	100 Sch.	68,43	68,57	68,43
Portugal	100 m. Kr.	5,185	5,195	5,185
Spanien	100 Ptas.	1,12	1,12	1,12
Schweden	100 Kronen	2,354	2,358	2,354
Schweiz	100 Franken	168,24	168,24	168,24
Tschechien	100 Goldm.	168,24	168,24	168,24
Ungarn	100 Kronen	2,354	2,358	2,354
Vereinigte Staaten	100 Dollars	20,88	21,02	20,88
Yokohama	1 Yen	0,009	0,009	0,009
Brasilien	100 Sch.	5,58	5,58	5,58
Frankreich	100 Lira	0,892	0,898	0,892
Indonesien	100 Rv.	2,047	2,052	2,047
Japan	100 Yen	2,047	2,052	2,047
Kenia	100 Kronen	52,43	52,53	52,29
Malaya	100 Goldm.	81,11	81,27	81,11
Niederlande	100 Gulden	12,045	12,075	12,00
Österreich	100 Sch.	68,43	68,57	68,43
Portugal	100 m. Kr.	5,185	5,195	5,185
Spanien	100 Ptas.	1,12	1,12	1,12
Schweden	100 Kronen	2,354	2,358	2,354
Schweiz	100 Franken	168,24	168,24	168,24
Tschechien	100 Goldm.	168,24	168,24	168,24
Ungarn	100 Kronen	2,354	2,358	2,354
Vereinigte Staaten	100 Dollars	20,88	21,02	20,88
Yokohama	1 Yen	0,009	0,009	0,009
Brasilien	100 Sch.	5,58	5,58	5,58
Frankreich	100 Lira	0,892	0,898	0,892
Indonesien	100 Rv.	2,047	2,052	2,047
Japan	100 Yen	2,047	2,052	2,047
Kenia	100 Kronen	52,43	52,53	52,29
Malaya	100 Goldm.	81,11	81,27	81,11
Niederlande	100 Gulden	12,045	12,075	12,00
Österreich	100 Sch.	68,43	68,57	68,43
Portugal	100 m. Kr.	5,185	5,195	5,185
Spanien	100 Ptas.	1,12	1,12	1,12
Schweden	100 Kronen	2,354	2,358	2,354
Schweiz	100 Franken	168,24	168,24	168,24
Tschechien	100 Goldm.	168,24	168,24	168,24
Ungarn	100 Kronen	2,354	2,358	2,354
Vereinigte Staaten	100 Dollars	20,88	21,02	20,88
Yokohama	1 Yen	0,009	0,009	0,009
Brasilien	100 Sch.	5,58	5,58	5,58
Frankreich	100 Lira	0,892	0,898	0,892
Indonesien	100 Rv.	2,047	2,052	2,047
Japan	100 Yen	2,047	2,052	2,047
Kenia	100 Kronen	52,43	52,53	52,29
Malaya	100 Goldm.	81,11	81,27	81,11
Niederlande	100 Gulden	12,045	12,075	12,00
Österreich	100 Sch.	68,43	68,57	68,43
Portugal	100 m. Kr.	5,185	5,195	5,185
Spanien	100 Ptas.	1,12	1,12	1,12
Schweden	100 Kronen	2,354	2,358	2,354
Schweiz	100 Franken	168,24	168,24	168,24
Tschechien	100 Goldm.	168,24	168,24	168,24
Ungarn	100 Kronen	2,354	2,358	2,354
Vereinigte Staaten	100 Dollars	20,88	21,02	20,88
Yokohama	1 Yen	0,009	0,009	0,009
Brasilien	100 Sch.	5,58	5,58	5,58
Frankreich	100 Lira	0,892	0,898	0,892
Indonesien	100 Rv.	2,047	2,052	2,047
Japan	100 Yen	2,047	2,052	2,047
Kenia	100 Kronen	52,43	52,53	52,29
Malaya	100 Goldm.	81,11	81,27	81,11
Niederlande	100 Gulden	12,045	12,075	12,00
Österreich	100 Sch.	68,43	68,57	68,43
Portugal	100 m. Kr.	5,185	5,195	5,185
Spanien	100 Ptas.	1,12	1,12	1,12
Schweden	100 Kronen	2,354	2,358	2,354
Schweiz	100 Franken	168,24	168,24	168,24
Tschechien	100 Goldm.	168,24	168,24	168,24
Ungarn	100 Kronen	2,354	2,358	2,354
Vereinigte Staaten	100 Dollars	20,88	21,02	20,88
Yokohama	1 Yen	0,009	0,009	0,009
Brasilien	100 Sch.	5,58	5,58	5,58
Frankreich	100 Lira	0,892	0,898	0,892
Indonesien	100 Rv.	2,047	2,052	2,047
Japan	100 Yen	2,047	2,052	2,047
Kenia	100 Kronen	52,43	52,53	52,29
Malaya	100 Goldm.	81,11	81,27	81,11
Niederlande	100 Gulden	12,045	12,075	12,00
Österreich	100 Sch.	68,43	68,57	68,43
Portugal	100 m. Kr.	5,185	5,195	5,185
Spanien	100 Ptas.	1,12	1,12	1,12
Schweden	100 Kronen	2,354	2,358	2,354
Schweiz	100 Franken	168,24	168,24	168,24
Tschechien	100 Goldm.	168,24	168,24	168,24
Ungarn	100 Kronen	2,354	2,358	2,354
Vereinigte Staaten	100 Dollars	20,88	21,02	20,88
Yokohama	1 Yen	0,009	0,009	0,009
Brasilien	100 Sch.	5,58	5,58	5,58
Frankreich	100 Lira	0,892	0,898	0,892
Indonesien	100 Rv.	2,047	2,052	2,047
Japan	100 Yen	2,047	2,052	2,047
Kenia	100 Kronen	52,43	52,53	52,29
Malaya	100 Goldm.	81,11	81,27	81,11
Niederlande	100 Gulden	12,045	12,075	12,00
Österreich	100 Sch.	68,43	68,57	68,43
Portugal	100 m. Kr.	5,185	5,195	5,185
Spanien	100 Ptas.	1,12	1,12	1,12
Schweden	100 Kronen	2,354	2,358	2,354
Schweiz	100 Franken	168,24	168,24	168,24
Tschechien	100 Goldm.	168,24	168,24	168,24
Ungarn	100 Kronen	2,354	2,358	2,354
Vereinigte Staaten	100 Dollars	20,88	21,02	20,88
Yokohama	1 Yen	0,009	0,009	0,009
Brasilien	100 Sch.	5,58	5,58	5,58
Frankreich	100 Lira	0,892	0,898	0,892
Indonesien	100 Rv.	2,047	2,052	2,047
Japan	100 Yen	2,047	2,052	2,047
Kenia	100 Kronen	52,43	52,53	52,29
Malaya	100 Goldm.	81,11	81,27	81,11
Niederlande	100 Gulden	12,045	12,075	12,00
Österreich	100 Sch.	68,43	68,57	68,43
Portugal	100 m. Kr.	5,185	5,195	5,185
Spanien	100 Ptas.	1,12	1,12	1,12
Schweden	100 Kronen	2,354	2,358	2,354
Schweiz	100 Franken	168,24	168,24	168,24
Tschechien	100 Goldm.	168,24	168,24	168,24
Ungarn	100 Kronen	2,354	2,358	2,354
Vereinigte Staaten	100 Dollars	20,88	21,02	20,88
Yokohama	1 Yen	0,009	0,009	0,009
Brasilien	100 Sch.	5,58	5,58	5,58
Frankreich	100 Lira	0,892	0,898	0,892
Indonesien	100 Rv.	2,047	2,052	2,047
Japan	100 Yen	2,047	2,052	2,047
Kenia	100 Kronen	52,43	52,53	52,29
Malaya	100 Goldm.	81,11	81,27	81,11
Niederlande	100 Gulden	12,045	12,075	12,00
Österreich	100 Sch.	68,43	68,57	68,43
Portugal	100 m. Kr.	5,185	5,195	5,185
Spanien	100 Ptas.	1,12	1,12	1,12
Schweden	100 Kronen	2,354	2,358	2,354
Schweiz	100 Franken	168,24	168,24	168,24
Tschechien	100 Goldm.	168,24	168,24	168,24
Ungarn	100 Kronen	2,354	2,358	2,354
Vereinigte Staaten	100 Dollars	20,88	21,02	20,88
Yokohama	1 Yen	0,009	0,009	0,009
Brasilien	100 Sch.	5,58	5,58	5,58
Frankreich	100 Lira	0,892	0,898	0,892
Indonesien	100 Rv.	2,047	2,052	2,047
Japan	100 Yen	2,047	2,052	2,047
Kenia	100 Kronen	52,43	52,53	52,29
Malaya	100 Goldm.	81,11	81,27	81,11
Niederlande	100 Gulden	12,045	12,075	12,00
Österreich	100 Sch.	68,43	68,57	68,43
Portugal	100 m. Kr.	5,185	5,195	5,185
Spanien	100 Ptas.	1,12	1,12	1,12
Schweden	100 Kronen	2,354	2,358	2,354
Schweiz	100 Franken	168,24	168,24	168,24
Tschechien	100 Goldm.	168,24	168,24	168,24
Ungarn	100 Kronen	2,354	2,358	2,354
Vereinigte Staaten	100 Dollars	20,88	21,02	20,88
Yokohama	1 Yen	0,009	0,009	0,009
Brasilien	100 Sch.	5,58	5,58	5,58
Frankreich	100 Lira	0,892	0,898	0,892
Indonesien	100 Rv.	2,047	2,052	2,047
Japan	100 Yen	2,047	2,052	2,047
Kenia	100 Kronen	52,43	52,53	52,29
Malaya	100 Goldm.	81,11	81,27	81,11
Niederlande	100 Gulden	12,045	12,075	12,00
Österreich	100 Sch.	68,43	68,57	68,43
Portugal	100 m. Kr.	5,185	5,195	5,185
Spanien	100 Ptas.	1,12	1,12	1,12
Schweden	100 Kronen	2,354	2,358	2,354
Schweiz	100 Franken	168,24	168,24	168,24
Tschechien	100 Goldm.	168,24	168,24	168,24
Ungarn	100 Kronen	2,354	2,358	2,354
Vereinigte Staaten	100 Dollars	20,88	21,02	20,88
Yokohama	1 Yen	0,009	0,009	0,009
Brasilien	100 Sch.	5,58	5,58	5,58
Frankreich	100 Lira	0,892	0,898	0,892
Indonesien	100 Rv.	2,047	2,052	2,047
Japan	100 Yen	2,047	2,052	2,047
Kenia	100 Kronen	52,43	52,53	52,29
Malaya	100 Goldm.	81,11	81,27	81,11
Niederlande	100 Gulden	12,045	12,075	12,00
Österreich	100 Sch.	68,43	68,57	68,43
Portugal	100 m. Kr.	5,185	5,195	5,185
Spanien	100 Ptas.	1,12	1,12	1,12
Schweden	100 Kronen	2,354	2,358	2,354
Schweiz	100 Franken	168,24	168,24	168,24
Tschechien	100 Goldm.	168,24	168,24	168,24
Ungarn	100 Kronen	2,354	2,358	2,354
Vereinigte Staaten	100 Dollars	20,88	21,02	20,88
Yokohama	1 Yen	0,009	0,009	0,009
Brasilien	100 Sch.	5,58	5,58	5,58
Frankreich	100 Lira	0,892	0,898	0,892
Indonesien	100 Rv.	2,047	2,052	2,047
Japan	100 Yen	2,047	2,052	2,047
Kenia	100 Kronen	52,43	52,53	52,29
Malaya	100 Goldm.	81,11	81,27	81,11
Niederlande	100 Gulden	12,045	12,075	12,00
Österreich	100 Sch.	68,43	68,57	68,43
Portugal	100 m. Kr.	5,185	5,195	5,185
Spanien	100 Ptas.	1,12	1,12	1,12
Schweden	100 Kronen	2,354	2,358	2,354
Schweiz	100 Franken	168,24	168,24	168,24
Tschechien	100 Goldm.	168,24	168,24	168,24
Ungarn	100 Kronen	2,354	2,358	2,354
Vereinigte Staaten	100 Dollars	20,88	21,02	20,88
Yokohama	1 Yen	0,009	0,009	0,009
Brasilien	100 Sch.	5,58	5,58	5,58
Frankreich	100 Lira	0,892	0,898	0,892
Indonesien	100 Rv.	2,047	2,052	2,047
Japan	100 Yen	2,047	2,052	2,047
Kenia	100 Kronen	52,43	52,53	52,29
Malaya	100 Goldm.	81,11	81,27	81,11
Niederlande	100 Gulden	12,045	12,075	12,00
Österreich	100 Sch.	68,43	68,57	68,43
Portugal	100 m. Kr.	5,185	5,195	5,185
Spanien	100 Ptas.	1,12	1,12	1,12
Schweden	100 Kronen	2,354	2,358	2,354
Schweiz	100 Franken	168,24	168,24	168,24
Tschechien	100 Goldm.	168,24	168,24	168,24
Ungarn	100 Kronen	2,354	2,358	2,354
Vereinigte Staaten	100 Dollars	20,88	21,02	20,88
Yokohama	1 Yen	0,009	0,009	0,009
Brasilien	100 Sch.	5,58	5,58	5,58
Frankreich	100 Lira	0,892	0,898	0,892
Indonesien	100 Rv.	2,047	2,052	2,047
Japan	100 Yen	2,047	2,052	2,047
Kenia	100 Kronen	52,43	52,53	52,29
Malaya	100 Goldm.	81,11	81,27	81,11
Niederlande	100 Gulden	12,045	12,075	12,00
Österreich	100 Sch.	68,43	68,57	68,43
Portugal	100 m. Kr.	5,185	5,195	5,185
Spanien	100 Ptas.	1,12	1,12	1,12
Schweden	100 Kronen	2,354	2,358	2,354
Schweiz	100 Franken	168,24	168,24	168,24
Tschechien	100 Goldm.	168,24	168,24	168,24
Ungarn	100 Kronen	2,354	2,358	2,354
Vereinigte Staaten	100 Dollars	20,88	21,02	20,88
Yokohama	1 Yen			

Meteorologische Beobachtungen in Biebrichen

(Klimakation beim wdt. Vordungsinstitut.)

[illegible]

Wasserland des Rheins

am 13. März 1935.

Diebich: Regel	1.64 m	gegen	1.72 m	geßern
Reins:	0.84	" "	0.91	" "
Raub:	2.11	" "	2.19	" "
Röln:	2.37	" "	2.47	" "

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Rhein-Main-Börse			Mittwoch			Dienstag			Mittwoch			Dienstag			Mittwoch			Dienstag			Mittwoch		
12. 2. 20			13. 2. 20			12. 2. 20			13. 2. 20			12. 2. 20			13. 2. 20			12. 2. 20			13. 2. 20		
Banken																							
A. D. Creditanstalt	76.25	75.25	Elektr. Licht u. Kraft	129.50	120.00	Rhein. Metallbank	126.50	126.50	4 1/2 % L.L.G. Gold	11	07	87	87	Bayr. Modern-W.	126.75	126.75	Leopoldgrube	84.50	84.50				
Bank f. Handelsk.	112.50	112.63	Reiniger Union	109.50	109.13	Rhein. Stahlwerke	85	85.50	" " " " " "	6	07	87	87	Bomburg	119	118	Lind-Druckmaschinen	79.75	79.75				
Comm.- u. Priv.-B.	81.50	81.50	Reichwerder	80	250	Rieckhoff-Montana	99.25	98.50	" " " " " "	12	13	87	87	J. Berger, Tiefbau	118	115	Mannmann	78.75	79				
Deutsche Bank	92.75	93	Reiniger u. Schöckler	66	66	Röder, Gerh.	100.25	100	" " " " " "	0	07	87	87	Reichs-Ind.-Bau	141.75	141.75	Mannmann	84.50	84.50				
D. R.R. u. W.-Bank	79	79	L. G. Reinhardtshaus	140.75	140.50	Rückert	105	105	" " " " " "	0	00	84.50	84.50	Berkner Maschinen	115.75	116	Mannmann	78.75	79				
Dresdner Bank	62.75	62.75	Malschütz	111	110	Schäferhoff-Bilgig	163	163	" " " " " "	6	07	84.50	84.50	Berkner u. Hartert	115.75	116	Mannmann	78.75	79				
Hamburg. Hyp.-Bank	100	100	Pöhlitz-Gutsmann	89.25	89.25	Schramm Luck	67	68	" " " " " "	6	07	84.50	84.50	Berkner u. Hartert	115.75	116	Mannmann	78.75	79				
Hannoversche Hyp.-Bank	100	100	Frankfurter Hof	116	113	Schmidt u. Schöckler	101.37	101.63	" " " " " "	6	07	84.50	84.50	Berkner u. Hartert	115.75	116	Mannmann	78.75	79				
Hess. Hyp.-Bank	100	100	Gebäudebank	116	113	Schmidt u. Schöckler	101.37	101.63	" " " " " "	6	07	84.50	84.50	Berkner u. Hartert	115.75	116	Mannmann	78.75	79				
Köln. Hyp.-Bank	131	131	Ges. f. d. Bau	116	113	Seit-Industrie Wollf	60.25	60	" " " " " "	6	07	84.50	84.50	Berkner u. Hartert	115.75	116	Mannmann	78.75	79				
			Ges. f. d. Bau	116	113	Simons u. Bock	141.25	141	" " " " " "	6	07	84.50	84.50	Berkner u. Hartert	115.75	116	Mannmann	78.75	79				
			Ges. f. d. Bau	116	113	Stettin	350	350	" " " " " "	6	07	84.50	84.50	Berkner u. Hartert	115.75	116	Mannmann	78.75	79				
			Ges. f. d. Bau	116	113	Stettin	350	350	" " " " " "	6	07	84.50	84.50	Berkner u. Hartert	115.75	116	Mannmann	78.75	79				
			Ges. f. d. Bau	116	113	Stettin	350	350	" " " " " "	6	07	84.50	84.50	Berkner u. Hartert	115.75	116	Mannmann	78.75	79				
			Ges. f. d. Bau	116	113	Stettin	350	350	" " " " " "	6	07	84.50	84.50	Berkner u. Hartert	115.75	116	Mannmann	78.75	79				
			Ges. f. d. Bau	116	113	Stettin	350	350	" " " " " "	6	07	84.50	84.50	Berkner u. Hartert	115.75	116	Mannmann	78.75	79				
			Ges. f. d. Bau	116	113	Stettin	350	350	" " " " " "	6	07	84.50	84.50	Berkner u. Hartert	115.75	116	Mannmann	78.75	79				
			Ges. f. d. Bau	116	113	Stettin	350	350	" " " " " "	6	07	84.50	84.50	Berkner u. Hartert	115.75	116	Mannmann	78.75	79				
			Ges. f. d. Bau	116	113	Stettin	350	350	" " " " " "	6	07	84.50	84.50	Berkner u. Hartert	115.75	116	Mannmann	78.75	79				
			Ges. f. d. Bau	116	113	Stettin	350	350	" " " " " "	6	07	84.50	84.50	Berkner u. Hartert	115.75	116	Mannmann	78.75	79				
			Ges. f. d. Bau	116	113	Stettin	350	350	" " " " " "	6	07	84.50	84.50	Berkner u. Hartert	115.75	116	Mannmann	78.75	79				
			Ges. f. d. Bau	116	113	Stettin	350	350	" " " " " "	6	07	84.50	84.50	Berkner u. Hartert	115.75	116	Mannmann	78.75	79				
			Ges. f. d. Bau	116	113	Stettin	350	350	" " " " " "	6	07	84.50	84.50	Berkner u. Hartert	115.75	116	Mannmann	78.75	79				
			Ges. f. d. Bau	116	113	Stettin	350	350	" " " " " "	6	07	84.50	84.50	Berkner u. Hartert	115.75	116	Mannmann	78.75	79				
			Ges. f. d. Bau	116	113	Stettin	350	350	" " " " " "	6	07	84.50	84.50	Berkner u. Hartert	115.75	116	Mannmann	78.75	79				
			Ges. f. d. Bau	116	113	Stettin	350	350	" " " " " "	6	07	84.50	84.50	Berkner u. Hartert	115.75	116	Mannmann	78.75	79				
			Ges. f. d. Bau	116	113	Stettin	350	350	" " " " " "	6	07	84.50	84.50	Berkner u. Hartert	115.75	116	Mannmann	78.75	79				
			Ges. f. d. Bau	116	113	Stettin	350	350	" " " " " "	6	07	84.50	84.50	Berkner u. Hartert	115.75	116	Mannmann	78.75	79				
			Ges. f. d. Bau	116	113	Stettin	350	350	" " " " " "	6	07	84.50	84.50	Berkner u. Hartert	115.75	116	Mannmann	78.75	79				
			Ges. f. d. Bau	116	113	Stettin	350	350	" " " " " "	6	07	84.50	84.50	Berkner u. Hartert	115.75	116	Mannmann	78.75	79				
			Ges. f. d. Bau	116	113	Stettin	350	350	" " " " " "	6	07	84.50	84.50	Berkner u. Hartert	115.75	116	Mannmann	78.75	79				
			Ges. f. d. Bau	116	113	Stettin	350	350	" " " " " "	6	07	84.50	84.50	Berkner u. Hartert	115.75	116	Mannmann	78.75	79				
			Ges. f. d. Bau	116	113	Stettin	350	350	" " " " " "	6	07	84.50	84.50	Berkner u. Hartert	115.75	116	Mannmann	78.75	79				
			Ges. f. d. Bau	116	113	Stettin	350	350	" " " " " "	6	07	84.50	84.50	Berkner u. Hartert	115.75	116	Mannmann	78.75	79				
			Ges. f. d. Bau	116	113	Stettin	350	350	" " " " " "	6	07	84.50	84.50	Berkner u. Hartert	115.75	116	Mannmann	78.75	79				
			Ges. f. d. Bau	116	113	Stettin	350	350	" " " " " "	6	07	84.50	84.50	Berkner u. Hartert	115.75	116	Mannmann	78.75	79				
			Ges. f. d. Bau	116	113	Stettin	350	350	" " " " " "	6	07	84.50	84.50	Berkner u. Hartert	115.75	116	Mannmann	78.75	79				
			Ges. f. d. Bau	116	113	Stettin	350	350	" " " " " "	6	07	84.50	84.50	Berkner u. Hartert	115.75	116	Mannmann	78.75	79				
			Ges. f. d. Bau	116	113	Stettin	350	350	" " " " " "	6	07	84.50	84.50	Berkner u. Hartert	115.75	116	Mannmann	78.75	79				
			Ges. f. d. Bau	116	113	Stettin	350	350	" " " " " "	6	07	84.50	84.50	Berkner u. Hartert	115.75	116	Mannmann	78.75	79				
			Ges. f. d. Bau	116	113	Stettin	350	350	" " " " " "	6	07	84.50	84.50	Berkner u. Hartert	115.75	116	Mannmann	78.75	79				
			Ges. f. d. Bau	116	113	Stettin	350	350	" " " " " "	6	07	84.50	84.50	Berkner u. Hartert	115.75	116	Mannmann	78.75	79				
			Ges. f. d. Bau	116	113	Stettin	350	350	" " " " " "	6	07	84.50	84.50	Berkner u. Hartert	115.75	116	Mannmann	78.75	79				
			Ges. f. d. Bau	116	113	Stettin	350	350	" " " " " "	6	07	84.50	84.50	Berkner u. Hartert	115.75	116	Mannmann	78.75	79				
			Ges. f. d. Bau	116	113	Stettin	350	350	" " " " " "	6	07	84.50	84.50	Berkner u. Hartert	115.75	116	Mannmann	78.75	79				
			Ges. f. d. Bau	116	113	Stettin	350	350	" " " " " "	6	07	84.50	84.50	Berkner u. Hartert	115.75	116	Mannmann	78.75	79				
			Ges. f. d. Bau	116	113	Stettin	350	350	" " " " " "	6	07	84.50	84.50	Berkner u. Hartert	115.75	116	Mannmann	78.75	79				
			Ges. f. d. Bau	116	113	Stettin	350	350	" " " " " "	6	07	84.50	84.50	Berkner u. Hartert	115.75	116	Mannmann	78.75	79				
			Ges. f. d. Bau	116	113	Stettin	350	350	" " " " " "	6	07	84.50	84.50	Berkner u. Hartert	115.75	116	Mannmann	78.75	79				
			Ges. f. d. Bau	116	113	Stettin	350	350	" " " " " "	6	07	84.50	84.50	Berkner u. Hartert	115.75	116	Mannmann	78.75	79				
			Ges. f. d. Bau	116	113	Stettin	350	350	" " " " " "	6	07	84.50	84.50	Berkner u. Hartert	115.75	116	Mannmann	78.75	79				
			Ges. f. d. Bau	116	113	Stettin	350	350	" " " " " "	6	07	84.50	84.50	Berkner u. Hartert	115.75	116	Mannmann	78.75	79				
			Ges. f. d. Bau	116	113	Stettin	350	350	" " " " " "	6	07	84.50	84.50	Berkner u. Hartert	115.75	116	Mannmann	78.75	79				
			Ges. f. d. Bau	116	113	Stettin	350	350	" " " " " "	6	07	84.50	84.50	Berkner u. Hartert	115.75	116	Mannmann	78.75	79				
			Ges. f. d. Bau	116	113	Stettin	350	350	" " " " " "	6	07	84.50	84.50	Berkner u. Hartert	115.75	116	Mannmann	78.75	79				
			Ges. f. d. Bau	116	113	Stettin	350	350	" " " " " "	6	07	84.50	84.50	Berkner u. Hartert	115.75	116	Mannmann	78.75	79				
			Ges. f. d. Bau	116	113	Stettin	350	350	" " " " " "	6	07	84.50	84.50	Berkner u. Hartert	115.75	116	Mannmann	78.75	79				
			Ges. f. d. Bau	116	113	Stettin	350	350	" " " " " "	6	07	84.50	84.50	Berkner u. Hartert	115.75	116	Mannmann	78.75	79				
			Ges. f. d. Bau	116	113	Stettin	350	350	" " " " " "	6	07	84.50	84.50	Berkner u. Hartert	115.75	116	Mannmann	78.75	79				
			Ges. f. d. Bau	116	113	Stettin	350	350	" " " " " "	6	07	84.50	84.50	Berkner u. Hartert	115.75	116	Mannmann	78.75	79				
			Ges. f. d. Bau	116	113	Stettin	350	350	" " " " " "	6	07	84.50	84.50	Berkner u. Hartert	115.75	116	Mannmann	78.75	79				
			Ges. f. d. Bau	116	113	Stettin	350	350	" " " " " "	6	07	84.50	84.50	Berkner u. Hartert	115.75	116	Mannmann	78.75	79				
			Ges. f. d. Bau	116	113	Stettin	350	350	" " " " " "	6	07	84.50	84.50	Berkner u. Hartert	115.75	116	Mannmann	78.75	79				
			Ges. f. d. Bau	116	113	Stettin	350	350	" " " " " "	6	07	84.50	84.50	Berkner u. Hartert	115.75	116	Mannmann	78.75	79				
			Ges. f. d. Bau	116	113	Stettin	350	350	" " " " " "	6	07	84.50	84.50	Berkner u. Hartert	115.75	116	Mannmann	78.75	79				
			Ges. f. d. Bau	116	113	Stettin	350	350	" " " " " "	6	07	84.50	84.50	Berkner u. Hartert	115.75	116	Mannmann	78.75	79				
			Ges. f. d. Bau	116	113	Stettin	350	350	" " " " " "	6	07	84.50	84.50	Berkner u. Hartert	115.75	116	Mannmann	78.75	79				
			Ges. f. d. Bau	116	113	Stettin	350	350	" " "														

